

# Kattowitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft / Oberschlesisches Handelsblatt

**Bezugspreis:** Für Zustellung durch Boten und bei Abholung monatlich 6.— zł.; bei Postzustellung 0.35 zł. Zusatzlag. Postfach-Konto: Katowice (P. K. O.) Nr. 300 035, Breslau Nr. 4220 Verlag: Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Epita Utczyna, Katowice, ulica 3-go Maja Nr. 12

Hauptgeschäftsstelle: Katowice, ul. 3. Maja 12. Telefon 7, 8, 10, 2635. Geschäftsstellen: Królewska Huta, Stawowa 10, Tel. 483. Rybnik, Sobieskiego 5, Tel. 1116. Siemianowice, Hutnicza 2, Tel. 501. Myslowice, Pszcyjńska 9, Tel. 1057. Pszczyna, Piastowska 1, Tel. 212. Bielsta, Wzgórze 21, Tel. 2970 und Alois Springer, 3. Maja. für Deutschland: Beuthen O/S., Bahnhofstraße 12a, Tel. 3015 Eingriffe von Behörden, Streit oder sonstige Störungen durch höhere Gewalt begründen keinerlei Ansprüche auf Rückerstattung bezw. auf Abrechnung der Zahlung des Bezugspreises oder der Insertionsgebühren

**Anzeigenpreis:** Die 10-gespaltene mm-Zeile im Anzeigenteil 0.25 zł., die 3-gespaltene mm-Zeile im Textteil 1.50 zł. Für Deutsch-Oberschlesien 10 bezw. 60 Pf.; sonstiges Ausland: 15 Pf. bezw. 80 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmten Nummern oder bei Bestellung durch Fernruf

Nr. 195 ♦ ♦ Jahrgang 64

Einzelpreis 25 Groschen, in Deutschland 15 Pfg.

Freitag, den 26. August 1932

## Beamtenstreik in Warschau

### Die Kassen der Hauptstadt leer — Rückstände aus dem Juli

(Eigener Drahtbericht unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 26. August.

In Warschau sind heute morgen 12 000 städtische Arbeiter und Beamte in den Streik getreten. Sämtliche Büros des Magistrats sind geschlossen mit der einzigen Ausnahme der Hauptkasse, bei der man auf das Eingehen des Geldes hofft, mit dem die Gehälter der Streikenden bezahlt werden sollen. Die Straßenbahnen und Autobusse verkehren weiter; auch in den städtischen Krankenhäusern wird der reguläre Dienst versehen.

Der Magistrat hat gestern bis spät in die Nacht mit den Vertretern der hiesigen Gewerkschaften, in denen seine Beamten, Angestellten und Arbeiter organisiert sind, verhandelt. Bürgermeister Słominski versicherte den Gewerkschaftsvertretern, daß die Stadt am heutigen Freitag bestimmt in der Lage sein würde, einen Betrag von 1,5 Millionen Zloty auszuführen, der ausreichen würde, um die Forderungen ihrer Angestellten und Arbeiter aus dem Monat Juli zu decken. Die Gewerkschaften brachten jedoch kein Vertrauen zu dieser Versicherung auf, nachdem sie von der Stadt bereits zahlreiche Male mit beratigen Zahlungsversprechungen hingehalten und am Eintritt in den Streik verhindert worden sind.

Mit der Frage, ob gestreikt werden soll oder nicht, befaßte sich endgültig eine gestern abend veranstaltete Delegiertenversammlung der Arbeiter, Beamten und Angestellten. Dieselbe hat beschlossen, daß heute morgen der Streik proklamiert werden, aber sofort wieder abgebrochen werden soll wenn die Stadt tatsächlich heute mittag, wie versprochen, die rückständigen Zulagegehälter zur Auszahlung bringen sollte. Die Streikleitung veröffentlichte einen Aufruf, in welchem sie darauf hinweist, daß am 1. September die städtischen Beamten bereits zwei und einhalb Monatsgehälter und die städtischen

Arbeiter bereits zwei Monatslöhne von der Stadt Warschau zu bekommen haben würde. Die Stadt Warschau habe keine konkreten Zahlungsplan bezüglich dieser Gehälter und Lohnrückstände vorlegen können und die Arbeiter und die Beamten sehen sich daher gezwungen, in den Streik einzutreten.

Die Stadt Warschau würde, um bis zum 1. September sämtliche bis dahin fälligen Löhne und Gehälter an ihre Arbeiter, Angestellten und Beamten auszahlen zu können, insgesamt einen Betrag von vier Millionen Zloty benötigen. Obwohl der politische Staat noch kürzlich der Stadt Gdingen bei der Bank Zachodni eine Anleihe von fünf Millionen Zloty für Neuinvestitionen beschafft hat, hat sich das Finanzministerium nicht in der Lage gesehen, der Hauptstadt eine gleiche Anleihe zu verschaffen, durch die sie für viele Monate über alle Schwierigkeiten hinweggehoben würde. Dafür, daß dies nicht geschehen ist, sind augenscheinlich die politischen Gegensätze zwischen der Regierung und der Stadtverwaltung ausschlaggebend gewesen. Die Streikenden gestehen zu, daß der Magistrat der Stadt Warschau sein Möglichstes getan hat, um sich Geld zu beschaffen. In Warschau steht es jedoch bereits so, daß die Steuern und Abgaben, die bei der Stadtkasse noch eingehen, zu 80 Prozent aus Zwangsvollstreckungen herkommen und nur die restlichen 20 Prozent aus freiwilligen Zahlungen. Auf der anderen Seite ist die Lage der ohne Lohn und Gehälter gebliebenen Arbeiter und Angestellten einfach katastrophal. In den letzten Tagen ist in der Warschauer Presse über eine ganze Reihe von Fällen berichtet worden, in denen Beamte des Warschauer Magistrats in ihren Büros ohnmächtig umgefallen sind, weil sie seit Wochen nichts Warmes genossen hatten.

## Das Zentrum für einen arbeitsfähigen Reichstag

### Zwischen Stuttgart und Konstanz — Konflikt Brachts mit Kerrl

Stuttgart, 25. August.

Zu der gestrigen Zentrumsbesprechung in Stuttgart wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß es sich dabei nur um die seit Wochen geplante Berichterstattung des Generalsekretärs der Deutschen Zentrumspartei, bei dem württembergischen Staatspräsidenten Dr. Holz, der seit der Erkrankung des Prälaten Kaas zusammen mit dem Reichstagsabgeordneten Jooß mit der Geschäftsführung beauftragt ist, über die Vorgänge in Berlin gehandelt hat. An der Besprechung haben auch Reichskanzler a. D. Dr. Brüning und Staatsrat Dr. Schäffer-München teilgenommen. Eine Besprechung mit den Nationalsozialisten in Stuttgart sei nicht geplant.

In einem Leitartikel, überschrieben „Der letzte Versuch“, nimmt die Augsburger Postzeitung heute Stellung zu den inoffiziellen Besprechungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum in Konstanz. In dem Artikel wird betont, es sei der Wille des Zentrums, daß der Rahmen der Verfassung nicht gesprengt werde. Die größte Gefahr für ein Regieren, das nicht eindeutig dem Wuchstaben und dem Geiste der Reichsverfassung gerecht werde, sei ein arbeitsunfähiger Reichstag. Zwischen dem Reichskabinet und der NSDAP stehe das Zentrum, das, getreu seiner Mission, einen letzten Versuch unternahme, allen Widerständen zum Trotz die Dinge von Neuem her auch im Reich wieder in das notwendige Gleichgewicht zu bringen. Es sei keine Veränderungspolitik, die das Zentrum treibe, sondern der Ausbruch höchsten Verantwortungsbedürfnisses für Staat und Volk, wenn seit Tagen in inoffiziellen Fühlungsnahmen daran gearbeitet werde, die Wurzel allen Übels, die Arbeitsunfähigkeit des Reichstages zu beseitigen, indem man die Möglichkeiten einer Mehrheitbildung sorgsam prüfe. Dazu gehöre in erster Linie die Beantwortung der Frage, ob sich die Nationalsozialisten überhaupt mit einer anderen politischen Gruppe noch auf der Basis von Freu und Glauben zusammenfinden können. Das Zentrum sei damit an die Spitze der Aufgaben herangegangen, die dem gegenwärtigen Reichskanzler, wie der 13. August gezeigt habe, mißglückt seien. Nur so werde man der Aktion, die seit Tagen im Gange sei, und um die das Zentrum soviel angefeindet werde, gerecht.

Der Artikel schließt: Wir bestreiten dabei durchaus nicht das Risiko, das man auf sich nehmen mußte, aber gegen dieses Risiko dürfte man den Versuch zur Klärung nicht scheitern lassen in einem Augenblick, da vieles, ja Alles auf dem Spiele steht. Die geführten Verhandlungen geben die letzte Chance. Wer sie verhindert, wird in großes Teil Verantwortung für die kommenden Dinge zu tragen haben.

Berlin, 25. August.

Der stellvertretende preussische Reichskommissar Dr. Bracht hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem Präsidenten des preussischen Landtags Kerrl, über die Frage, wie sich die kommissarische preussische Regierung gegenüber dem Landtag verhalten wird, insbesondere über die Frage der Verantwortlichkeit dieser Regierung gegenüber dem Parlament.

Die Unterredung diente dem Zweck der Orientierung des Landtagspräsidenten über die Stellung, die die kommissarische preussische Regierung dem Landtag gegenüber einnimmt. Die Unterredung geht auf eine Anregung des Landtagspräsidenten zurück.

Dr. Bracht legte im einzelnen dar, daß sich die kommissarische preussische Regierung dem Landtag gegenüber nicht verantwortlich und an seine Beschlüsse nicht gebunden erachte, da sie ihren Auftrag vom Reichspräsidenten herleite. Präsident Kerrl nahm die Erklärung Dr. Brachts entgegen und behielt sich eine Stellungnahme noch vor.

Dr. Bracht versicherte ausdrücklich, daß die Auffassung der Regierung von ihrer Nichtverantwortlichkeit gegenüber dem Landtag selbstverständlich nichts an der Tatsache ändere, daß die Regierung gewillt sei, mit dem Landtag in entgegenkommender Weise zusammenzuarbeiten. Aus der Ablehnung der parlamentarischen Verantwortlichkeit ergebe sich allerdings, daß die Regierung selbst über die Form ihrer Zusammenarbeit mit dem Landtag zu entscheiden habe.

## Besuch Papens bei Hindenburg?

### Vorbereitung zur Auflösung des Reichstages

Berlin, 26. August.

Reichskanzler von Papen wird sich, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfahren haben will, am Montag nach Neudorf begeben, um dem Reichspräsidenten über die politische Lage Bericht zu erstatten u. die bevorstehenden wichtigen Entscheidungen zu besprechen. Der Reichskanzler wird sich infolgedessen — so teilt das Blatt weiter mit — nach seiner Rückkehr von München, wohin er übrigens bereits Sonnabend nacht abreist, nur kurz in Berlin aufhalten. Sein Besuch in Neudorf werde voraussichtlich Dienstagabend beendet sein.

Der Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler kommt nach Auffassung der „DZ“ besonders deshalb große Bedeutung bei, weil hier alle mit dem Reichstagszusammentritt in Verbindung stehenden Fragen endgültig geklärt werden sollen. Der Reichskanzler dürfte, so vermutet das Blatt weiter, vom Reichspräsidenten das Dekret zur Auflösung des Reichstages erbitten und erhalten. Gleichzeitig müßten die für die Zeit nach der Auflösung entstehenden Möglichkeiten vorbereitet werden. Dazu gehöre sowohl die Anberaumung des Wahltermins für ein neues Parlament wie die Wahlreform.

Die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ befaßt sich mit der Frage, was geschehen soll, wenn der neue Reichstag bei seinem Zusammentritt am 30. August die Regierung stürzen würde, und wie dann weiter regiert werden solle. Unter anderem meint die Korrespondenz, das Wort „irgendwie müsse regiert werden“, schaffe die Schwierigkeiten nicht aus dem Wege. Solange die geltende Verfassung bestehe, werde es sich immer wieder zeigen, daß man den Reichstag wohl in sehr großem Umfange ausschalten, aber nicht völlig ohne ihn regieren könne. Wollte die Reichsregierung den Boden der Verfassung nicht verlassen, so müßte sie sich dem neuen Reichstag stellen und das Risiko der Mißtrauensvoten auf sich nehmen. Der Gedanke, sich einem Mißtrauensvotum dadurch zu entziehen, daß der Reichspräsident den neuen Reichstag wiederum auflöse, bevor es zur Abstimmung über ein solches Mißtrauensvotum komme, sei verfassungswidrig nicht tragbar.

## Asien den Japanern!

Die gelbe Monroe-Doktrin. — Japans wachsende Isolierung.

Eine französische Agentur hat in diesen Tagen aus Peking (Peking) zu berichten gewußt, daß die Japaner in der Provinz Jehol (nach chinesischer Sprachweise Hehe) eine Offensive eingeleitet hätten. Das Ziel dieser Offensive soll sein, diese Provinz, die unmittelbar an Peking angrenzt, dem mandchurischen Staat anzugliedern, mit anderen Worten: sie in die japanische Kolonie zu verwandeln. Ein führendes Berliner Blatt, das sonst über gute Auslandsinformationen verfügt, gibt diese Mitteilung mit größtem Vorbehalt wieder. Dies erscheint zumindest verwunderlich. Denn daß Japan schon seit Wochen ganz systematisch die Eroberungsoperationen in Jehol durchführt, ist eine Tatsache, an der nicht gerüttelt werden kann. Die Japaner sind bereits in der Provinz Jehol, und es wird nicht mehr lange dauern, bis sie ganz erobert sein wird. Ebenso wenig ist daran zu zweifeln, daß damit der japanische Eroberungszug noch nicht zu Ende sein wird.

Was den Japanern von Schanghai aus — wegen der exponierten Stellung dieses Welthafens — nicht gelungen ist, suchen sie jetzt „hintenrum“ zu erreichen. Es wäre naiv zu glauben, daß der japanische Generalstab sich bei der „Durchdringung“ Chinas durch Rücksicht auf irgendwelche Abmachungen und rechtliche Gesichtspunkte stören lassen wird. Nur die deutliche Sprache der Waffen oder auch nur eine Androhung der Gewaltandrohung könnte die japanischen Eroberer stutzig machen. Was bisher in dieser Hinsicht vom Völkerbund geleistet wurde, hat auf die Japaner nur aufmunternd gewirkt. Einen viel größeren Eindruck hat auf sie der heldenhafte Widerstand der Chinesen bei Schanghai gemacht.

In der letzten Zeit mehrten sich Anzeichen dafür, daß Japan in eine Isolierung gerät und daß eine Art Einheitsfront der Großmächte gegen Japan in der Bildung begriffen ist. Sollte diese Einheitsfront zustande kommen, dann würde allein schon die moralische Einwirkung dieser Tatsache entscheidend sein. Bei Beginn der Mandchurenkämpfe wurde Japans Vorhaben von Frankreich direkt, von England indirekt unterstützt, und von Amerika geduldet. Seitdem hat sich manches geändert. Amerika, durch die zielbewußte Eroberungspolitik der Japaner beunruhigt, ist zu energischen Maßnahmen geneigt. Wehnlich ist es um England bestellt, und nur Frankreich, wohl durch Geheimabmachungen gebunden, läßt sich nicht von seiner Japanerfreundlichkeit abbringen. Immerhin ist Herriot Tokio gegenüber anders eingestellt, als dies bei Lardieu der Fall war, und es ist recht gut möglich, daß auch Frankreich schließlich die Gefahr einsieht, die dem ganzen asiatischen Erdteil von Japan droht.

In dieser Richtung waren die japanischen Äußerungen schon immer sehr eindeutig. Man braucht dabei nicht nur an die berühmte Denkschrift des verstorbenen Ministerpräsidenten Tanaka zu denken, in der die Unterwerfung ganz Asiens, ja sogar Europas unter japanischer Herrschaft bis in alle Einzelnheiten ausgearbeitet wurde. Es fehlt auch nicht an sonstigen Äußerungen der japanischen Angriffslust, Äußerungen, an denen nur die Naiven vorbegehen können, ohne Verdacht zu schöpfen. Im Juni hielt Viscount Ishii, ehemaliger Botschafter in Washington und einer der führenden Staatsmänner Japans, in Tokio eine aufsehenerregende Rede. Dabei sprach er unter anderem von der Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Er sagte, daß dieser Zusammenstoß unvermeidlich sei, wenn die Amerikaner versuchen sollten, Asien zu beherrschen und „die friedliche Entwicklung Japans auf dem asiatischen Kontinent zu hemmen“. Der Sinn dieser Worte wurde in Amerika richtig verstanden. Sie wurde als Verkündung einer japanischen Monroe-Doktrin aufgefaßt, die sich der Parole „Asien den Japanern“ (nicht etwa bloß: den Asiaten!) bedient. Die Worte Ishiis enthielten zugleich eine Drohung gegen jede Macht, die es wagen würde, sich in „japanische Angelegenheiten“, also auch in kriegerische Operationen Japans auf dem asiatischen Kontinent förmlich einzumischen.

Das Auftreten Ishiis wird in der Bildung der japanischen Einheitsfront noch eine große Rolle spielen. Schon heute aber läßt sich sagen, daß Japans Isolierung beinahe mit jedem Tage zunimmt. Sollte nun noch, wie in der amerikanischen Presse angekündigt, der Bericht des Lythons-Ausschusses (der Völkerbunds-Untersuchungskommission in der Mandchuren) gegen Japan ausfallen, dann wird der Bruch vollkommen sein. Dann muß Japan sehen, wie es sich helfen wird. Schon ist der Preis des japanischen Yen auf 22 Dollar gefallen, gegenüber der Parität von 50 Dollar für 100 Yen. Das ist ein böses Zeichen. Das „friedliche Einbringen“ Japans in China und die Parole „Asien den Japanern!“ kann dem Lande der aufgehenden Sonne sehr teuer zu stehen kommen.

## Undo-Parteitag in Lemberg

Hg. Baczynski überläßt Dr. Ditecki.

(Eig. Drahtber. unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 26. August.

In Lemberg hat gestern nachmittag der Parteitag der „Undo“ begonnen. Sämtliche Senatoren und Abgeordnete der „Undo“-Partei nahmen an dem Parteitag teil. Auf der Tagesordnung steht eine allgemeine Diskussion über die politische Lage. Die Verhandlungen des Parteitages sind vertraulich.

Der Sejmabgeordnete des Regierungsbündes Baczynski hat sich die Gelegenheit des Parteitages der „Undo“ ausgenutzt, um seine alte persönliche Rechnung mit dem Direktor des Verbandes der ukrainischen Genossenschaft, Dr. Ditecki zu bereinigen. Dr. Ditecki hatte den Abgeordneten verschiedener ungeschlicher und unehrenhafter Handlungen beschuldigt. Der Abgeordnete Baczynski begab sich gestern zu dem Direktor unter dem Vorwande, ihn sprechen zu wollen, und fiel dann über ihn her und mißhandelte ihn.

# Englische Blätter über den Potempaer Prozeß

London, 25. August.

Zu der durch das Beuthener Urteil geschaffenen Lage bemerkt *„Morningpost“*, der politische Kampf in Deutschland scheine in ein besonders dunkles und Gefahren beregendes Stadium seiner Entwicklung zu treten. Das Blatt führt etwa aus, daß die Tat von Potempa von den Parteigenossen der Wehrerb mehr und mehr glorifiziert und schließlich sogar als Ausfluß hoher Tugend und Vaterlandsliebe bezeichnet würde, was dem Blatt die Bemerkung abnötigt, dies sei ein genügender Beweis für die außerordentliche Degradierung, in die das politische Leben Deutschlands gefallen sei. Politischer Mord werde nicht nur verziehen, sondern verherrlicht, und zwar von einem Manne, der erst vor 14 Tagen den Reichspräsidenten darum ersuchte, mit den Vollmachten eines Mussolini versehen zu werden und der Grund zur Annahme gegeben hat, daß er die Organe der Gewalttaten, die von einem Teil seiner Anhänger begangen wurden, mißbillige. Ein zivilisierter Staat, so hebt *„Morningpost“* hervor, könne es sich leisten, solche Blutrache innerhalb seiner Grenzen zu dulden und noch weniger, sie als Ausdruck eines edlen Idealismus gepriesen zu sehen. Allerdings dürfte nicht verkannt werden, daß sich die Reichsregierung in ihren Bemühungen, den Terror zu tilgen, einem äußerst schwierigen Dilemma gegenübersehe.

Mit denselben Fragen befaßt sich der heutige Leitartikel der *„Times“*, der aufzeigt, wie die nationalsozialistische Partei und ihre Presse, seit dem Tage, an dem das Beuthener Urteil gefällt wurde, die Begnadigung ihrer Parteigenossen mit Drohungen gefordert und die Regierung von Papen in maßlosen Worten beschimpft haben. Auf diese und die übrigen „hysterischen Kundgebungen“ habe die Reichsregierung mit Würde geantwortet. Das Blatt spricht von der „scharfen Zurückweisung“, die Hitler durch die Regierung erhalten habe und meint, das Regierungs-Manifest werde von den Nationalsozialisten, die tatsächlich das Recht forderten, an allen ihren politischen Gegnern Rache zu nehmen, als eine Herausforderung angesehen, obwohl es doch der Verteidigung des Gesetzes und des nationalen Rufes diene.

Ganz in Übereinstimmung mit der Regierungserklärung bemerkt dann das Blatt, daß nichts dem deutschen Namen mehr Schaden zugefügt habe, als die Zunahme der brutalsten politischen Verbrechen: Dies seien Vorkommnisse, die nicht mit der Entschuldigung begründet werden dürfen, daß die Strenge des Pariser Vertrages oder die Bitternis der allgemeinen Wirtschaftskrise das Volk zur Verzweiflung getrieben haben. Aus diesem Grunde wird auch die Einführung der Todesstrafe für derartige Verbrechen begrüßt, aber hinzugefügt, so ausgezeichnet

auch die Regierung die Anwendung des „Terror-Dekretes“ verweigere, so sei es doch nicht sicher, ob Herr von Papen in der Lage sein werde, es anzuwenden. Die Beuthener Urteile hätten die Nationalsozialisten zu erbitterten Feinden gemacht. Für die Auslichten politischen Friedens sei es leider ungünstig, daß zudem die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen und andere wichtige Elemente den Appell der Nationalsozialisten um Milderung, wozu komme, daß auch die deutsche Presse in ihrer überwiegenden Mehrzahl Begnadigung fordere. Eine Begnadigung würde aber, abgesehen davon, daß sie das Regierungsdekret dem Papierkorb überantwortete, entweder Argwohn über die Unparteilichkeit der Regierung oder Zweifel an ihrer Fähigkeit, sich den Extremisten von rechts zu widersetzen, auslösen. Vor allem würde sie die Nationalsozialisten stärken, die nach den Worten des Berliner „Times“-Korrespondenten „einen neuen Triumph verkünden und von Verantwortlichkeit weiter entfernen würden als je“. So weist auch die *„Times“*, ebenso wie die *„Morningpost“*, auf ein Dilemma hin, das, wie das Blatt meint, es nicht überraschen ließe, wenn das Kabinett den Versuch, mit Hilfe des Parlaments zu regieren, aufgabe und dem Reichspräsidenten anempfehlen würde, den Reichstag aufzulösen, besonders, da durch die Taktik der Sozialdemokraten und die Gewalttaten der Nationalsozialisten der Regierung jede Hoffnung auf eine Zusammenarbeit mit einer solchen Körperschaft zunichte gemacht wird.

## Gerüchte über Hitlers Gesundheitszustand

und über die Gruppiertheit der Reichswehr gegenüber SA-Führern. München, 26. August.

Ein Berliner Blatt hatte gemeldet, Hitler habe einen Nervenzusammenbruch erlitten und habe deshalb ein Sanatorium aufsuchen müssen. Von nationalsozialistischer Seite in München wird dazu versichert, daß diese Nachricht jeglicher Grundlage beraubt ist.

In der Presse ist erneut behauptet worden, der Oberste SA-Führer, Hauptmann Röhm, habe bei seinen Besprechungen im Reichswehrministerium die Forderung gestellt, daß die SA- und SS-Führer von den Reichswehroldaten begrüßt werden sollten. Wie wir hierzu aus Kreisen des Reichswehrministeriums erfahren, ist ein solches Verlangen an den Reichswehrminister von keiner Seite gestellt worden.

## Was will Bed in Bulgareff und Konstantinopel?

Warschau, 26. August. (Eig. Drahtbericht.)

Die nationaldemokratische *„Gazeta Warszawska“* meint, die in der westeuropäischen Presse verbreiteten Gerüchte, die Reise des stellvertretenden polnischen Außenministers Bed nach Bulgareff und Konstantinopel strebe die Schaffung eines politischen Blockes Polens, Rußlands, Rumaniens und der Türkei an, seien denn doch etwas zu weitgehend. Zutreffend bringt Bed, der in Konstantinopel im Landhause des dortigen polnischen Gesandten wohnt, dort nur einen persönlichen Urlaub, der weber zu offiziellen noch zu inoffiziellen Besprechungen mit den maßgebenden türkischen Staatsmännern geführt hat. Um die Monatswende dürfte Bed wieder die Rückreise nach Polen antreten und dabei über Bulgareff reisen, wo er vom rumänischen Ministerpräsident offiziell empfangen werden wird. Bei dieser Gelegenheit dürfte er die rumänische Regierung über die polnischen Absichten in Sachen des Nichtangriffspakts mit der Sowjetunion unterrichten.

## Die englische Presse zur Rede Dr. Luthers

London, 25. August.

Die gestern ausführlich von uns wiedergegebene Rede des Reichshauptpräsidenten Dr. Luthers auf dem Deutschen Genossenschaftstag in Dortmund wird von der Presse viel beachtet und zum Teil an hervorragender Stelle veröffentlicht. Hingewiesen wird vor allem auf die Erklärungen über die Beibehaltung des Goldstandards sowie auf die Feststellung, daß keine finanziellen Experimente gemacht werden sollen.

Der Korrespondent des *„Daily Telegraph“* in Berlin hält Luthers Rede bemerkenswert. Besonders nachdrücklich sei Luther in der Verteidigung der Mark und ihrer Goldgrundlage gewesen. Seine deutlichen und mutigen Worte müßten viel dazu beitragen, die Luft zu klären.

Die Hauptsache sind die Zwischenrufe. Jeder der zuhörenden Schüler ist verpflichtet, entweder Bravo zu rufen oder Hör! Hör!, seiner Zustimmung oder seinem Mißfallen Ausdruck zu verleihen, und der Redner muß sofort darauf antworten. Das heißt, er tut es meist nicht oder eben erst nach einiger Übung, denn dieses Reden in der Diskussion ist wohl das Schwerste, das wir kennen. Erst, wenn wir so weit sind, daß jeder nach Möglichkeit deutsch sprechen kann (viele Ausländer und auch typische Dialektsprecher lernen es nie), erst wenn jeder frei reden kann, keine sprachlichen oder taktischen Fehler mehr begeht, lassen wir uns sagen, zu welchem Zwecke er unsere Schule besucht.

Dann also kommt die Spezialausbildung an die Reihe. Ein alter Herr, der schon seit zwei Monaten zweimal die Woche erscheint, ist als vielfacher Onkel bei den Familienfestlichkeiten stets willkommen, einen Toast auszubringen, aber er stottert stets einige Worte und bildet das Gaudium der Gesellschaft. Das will er sich nicht länger gefallen lassen, und wenn er die Schule verläßt, möchte er mal einen Toast loslassen, der sich gewaschen hat. Neben ihm sitzt ein junger cand. theol., blaß und schüchtern. Er sucht nach Wohlklang in der Stimme, nach pastoralem Einschlag, nach sonorem Kehllaut und gemessenen Bewegungen seiner überlangen Arme.

Zwei Referendare, dicht vor dem Assessor, bereiten sich auf Verteidigungsreden im Schwurgerichtsraum vor, einige künftige Dorfshullehrer suchen nach befehlendem Ton, der für Kinder unter 10 Jahren paßt. Eine halbe Bank ist angefüllt mit jungen Verkäufern und einem Boy, der Fahrstuhlführer in einem Warenhaus werden möchte. Ihre Rede muß mit der Schnelligkeit der Antilope Schritt halten, ihr Gedächtnis braucht Zangen, um alles festhalten zu können.

Dazwischen andere Existenzen, junge Menschen, die auf der Straße Zuggegenstände verkaufen möchten und nun lange Reden einstudieren, mittels deren man ein Publikum festzuhalten ver-

## Dr. Bracht antwortet auf Frau Lachmanns Gnadengesuch

Wieder Ruhe in Beuthen.

Die Frau des zum Tode verurteilten Nationalsozialisten Lachmann hat — wie die *„Rheinisch-westfälische Zeitung“* von gutunterrichteter Seite erfahren haben will, telegraphisch ein Gnadengesuch an den Reichskommissar Dr. Bracht gerichtet. In diesem Gnadengesuch weiße Frau Lachmann auf das furchtbare Unglück hin, das bei Vollstreckung des Todesurteils über ihre Familie kommen würde. Der Reichskommissar habe — wie die Zeitung weiter berichtet — darauf heute geantwortet, daß er allein für die Begnadigung nicht zuständig sei. Das Begnadigungsgesuch stehe nur der gesamten preußischen Staatsregierung zu. Die Angelegenheit könne auch erst dann entschieden werden, wenn der Bericht des Gnadenanwalts und die schriftliche Urteilsbegündung in Berlin vorlägen. Der Reichskommissar habe Frau Lachmann empfohlen, sich direkt mit dem Beauftragten für Gnadengesuchen in Verbindung zu setzen.

In Beuthen ist wieder Ruhe eingetreten, die Demonstrationen sind eingestellt worden. Der Polizei ist es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, Ruhe zu schaffen. Einige Sicherungsmaßnahmen werden jedoch noch einige Zeit aufrecht erhalten bleiben.

## Agrarkonferenz berät die polnischen Vorschläge

(Eig. Drahtber. unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 26. August.

Die Ausschüsse der Konferenz der Agrarstaaten haben gestern den ganzen Tag über getagt. Die Beratungen waren vertraulich. Wie jedoch verlautet, haben sie ausschließlich unter dem Eindruck der polnischen Vorschläge für eine gemeinsame Stellungnahme auf der Konferenz in Stresa gestanden. Wesentliche Einwendungen gegen die polnischen Vorschläge sollen bisher von keinem der anderen Staaten vorgebracht worden sein.

Die Konferenz nimmt heute ihren Fortgang.

## San Jurjo zum Tode verurteilt und begnadigt

Berlin, 26. August.

Wie *„Gazetas“* aus Madrid erfährt, ist General San Jurjo zum Tode verurteilt worden.

Das spanische Kabinett hatte sich in einer heute nachmittags abgehaltenen Sitzung dafür entschieden, beim Präsidenten der Republik die Begnadigung des zum Tode verurteilten Generals San Jurjo zu beantragen. Der französische Botschafter in Madrid, Herbet, soll namens der französischen Regierung einen Schritt unternommen haben, damit General San Jurjo nicht hingerichtet werde.

Präsident Zamorra hat nunmehr die gegen General San Jurjo verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt.

Ein Erzherzog in Barcelona verhaftet.

Wie der Reutervertreter aus Barcelona meldet, ist der Erzherzog Karl von Habsburg und Bourbon, Sohn des verstorbenen Erzherzogs Leopold dort verhaftet worden, weil er angeblich in die letzte monarchistische Verschwörung verwickelt sein soll. Die Menge versuchte, den Kraftwagen des Erzherzogs in Brand zu stecken.

## Weiß und Heimannsberg im Anklagezustand

Berlin, 25. August.

Die Justizpressestelle teilt mit: Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat gegen die nicht mehr im Amte befindlichen Polizeizeugpräsidenten Dr. Bernhard Weiß und Polizeikommandeur Magnus Heimannsberg Anklage wegen Vergehens gegen den § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten betr. die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg vom 20. Juli 1932 erhoben. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am 20. Juli d. Js., der im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnung des Generalleutnants von Kundstedt, des damaligen Militärbefehlshabers, sich der weiteren Amtsausübung zu enthalten, zuwider gehandelt zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat beantragt, das Hauptverfahren vor der Großen Strafkammer des Landgerichts I Berlin zu eröffnen.

## Deutschlands militärische Gleichberechtigung

Eine polnische Stimme.

Warschau, 26. August. (Eig. Drahtbericht.)

Der *„Kurjer Warszawski“* äußert sich sehr niedergeschlagen über die weitere Entwicklung in der Wehrfrage. Das Blatt meint, es nahe das Ende vom Ende, denn Deutschland stelle sich selbst vor lauter fertige Tatsachen. Die Welt verliere sich aber demgegenüber in einem Meer von bloßen Worten. Deutschland denke nicht daran, von seinen Forderungen nach militärischer Gleichberechtigung mit allen anderen Staaten abzustehen, d. h. von der Forderung nach der Wiederherstellung seiner Militärkraft aus der Vorkriegszeit. Die Auseinandersetzung zwischen Schleicher und Hitler werde ebenfalls nur als neuer formaler Vorwand für eine deutsche Aufrüstung dienen. Der alte preukische Militarismus stehe vor den Toren. Die deutsche Diplomatie unternehme gegenwärtig auf dem internationalen Terrain eine Aktion der Fühlungnahme. Obwohl die deutschen Argumente in Wahrheit nur geeignet seien, auf naive Volksmassen Eindruck zu machen, hätten sie bedauerlicherweise in England einen gewissen Widerhall gefunden. Die britische öffentliche Meinung sei offensichtlich bereit, zwar nicht eine deutsche Aufrüstung, wohl aber eine allgemeine gleichmäßige Aufrüstung zu befürworten. Noch *„Schimmer“* sei die Stellungnahme der Vereinigten Staaten, die die Aufrüstung in Europa gewaltsam beschleunigen wollten. Der *„Kurjer Warszawski“* tröstet sich schließlich etwas damit, daß die französische Presse einwirken ist, als ob sie von der Wiederherstellung der Rüstungsgleichberechtigung nichts wissen will und wirft naiverweise die Frage auf, was für politische Zugeständnisse Deutschland für das Recht zur Aufrüstung geben wolle. Der *„Kurjer Warszawski“* will bemerkt haben, daß die radikale-soziale französische Presse in der Aufrüstungsfrage in einer Linie mit der französischen Rechtspresse stehe.

## Besuch in einer Rednerschule

Redner aller Klassen — junge Lehrer, Verkäufer, Ausrufer, angesehene Pastoren und künftige Wahlredner erhalten hier den ersten und letzten Schliff.

Wpr. Die Schule der Redner. Eine neue Sache? Ach nein, sie besteht schon seit über zwanzig Jahren und hat, wie mir der Leiter erklärt, in dieser Zeit viele hundert Leute hinausgeschickt, die heute längst als Diplomaten, Lehrer, Offiziere, Rechtsanwälte und Beamte in Stellungen sind.

Wer benutzt diese Schule? Nun, in erster Linie alle Menschen, welche in ihrem zukünftigen oder augenblicklichen Beruf öffentlich zu reden gezwungen sind und diese Redegabe entweder gar nicht oder in nicht ausreichendem Maße besitzen. In zweiter Linie Menschen, die von Natur schüchtern sind oder an Minderwertigkeitskomplexen leiden, die ein sicheres Auftreten bekommen möchten, andere wiederum, deren Stimme rau und krächzend klingt und die gerne schön und melodisch sprechen lernen wollen, in dritter Linie Menschen mit einem so ausgesprochenen Dialekt, (Sächsisch, Bayerisch, „Kölsch“, Ostpreussisch, Schwäbisch), daß sie sich in anderen Bandesteilen schwer verständlich machen können, viertens Ausländer, denen die deutsche Sprache besonders schwer fällt.

Die Methode? Sehr einfach. „Wir lassen“, so erklärte der Leiter der Schule — ein würdiger Herr, der durch sein Äußeres, durch lange Haare und einen Kunstlerkrawatte seine Stellung zu betonen liebt — „alle Schüler einer Klasse, im Allgemeinen zehn bis zwanzig, sich versammeln und sprechen ihnen etwas vor, lassen sie nachsprechen. Anfangs leichte Sätze, dann schwerere, zuletzt schwierige Wortgebilde und verastelte Sätze. Die Schüler müssen einmal lernen, recht rasch reden zu können, ohne sich zu verhaspeln oder zu stottern oder steden zu bleiben.

Dann machen wir sie auf die Fehler aufmerksam. Sie glauben nicht, wie schlecht gesprochen wird. Der eine lispelt und kann partout kein „l“ sprechen. Andere haben einen Bass, daß man glaubt, eine ganze Kompagnie redet auf einmal. Der eine kiest bei hohen Tönen, der andere zischt durch eine Zahnlücke, der dritte wird bei jedem zweiten Wort rot und macht „hm.. hm.. hm..“ ehe er weiterpricht, falls er nicht vorzieht, ganz zu schweigen.

Man hat schon seine liebe Not, bis man so weit ist, daß die Schüler einige Sätze nicht langsam, nicht zu schnell, nicht zu laut, nicht zu leise ohne Unterbrechung herzusagen. Wir üben nun At-

steht. Ausrufer von Rummelplätzen holen sich hier ihren Befähigungsnachweis . . .

„Und daher“, brüllt einer vom Katheder, „mein verehrtes Publikum und auch Sie, werte Damen, kommt nur unser Etablissement von Ihnen . . . Ach: Für Ihnen . . . kommt nur unser Etablissement vor Sie in Frage.“

„Ist ja schließlich ganz egal“, meint der Lehrer, denn das Publikum, zu dem er sprechen wird, spricht auch nicht besser deutsch und wird ihn schon verstehen. Man muß nur tun, was man kann.“

Im Augenblick sind Wahlredner und kommende Parlamentarier sehr hoch im Kurs, und die Schule ist voll von ihnen. Sie trainieren seit Monaten, aber nicht jedem ist's gegeben und das Reden können allein macht's ja auch nicht. Mit großem Schwung steuert einer von ihnen, nachdem er sich tagelang vorbereitet hat, auf die Tribüne.

„Die freie Rede“, beginnt er, „die freie Rede ist vor allem . . . die freie Rede ist der Vorteil . . . ist . . . die freie Rede ist das Sprungbrett zum Erfolg.“

Na, er wird's noch lernen. Wir können warten.

Aber interessant ist es so etwas, und der Leiter mag manchmal, wie man ihm glauben darf, schmunzeln, wenn er in der Zeitung liest, daß von einem Manne, der vor Jahren sich bei ihm die ersten Anleitungen holte, berichtet wird, er sei „der geborene Redner“. Geborene Redner sind selten, aber es kann ja nicht alles angeboren sein. Sonst brauchten wir ja überhaupt keine Schulen mehr.

## Der „Oberchlesier“ im August

Dem Gedächtnis von Eichendorffs 75. Todestag (Eichendorff starb am 26. November 1857 in Meisse) widmet *„Der Oberchlesier“* sein eben erschienenen Augustheft.

Wie die bisherigen Eichendorff-Veröffentlichungen unserer heimischen Monatschrift und der mit ihr in Verbindung stehenden Deutschen Eichendorff-Stiftung, so gibt auch dieses Heft ein aufschlüsselndes und abgerundetes Bild vom Leben und Wirken unseres großen Schöpfers. Den Leitaufsatz schrieb Adolf von Grolmann. Wir nennen dann noch folgende wertvolle Beiträge: Hans Brandenburg, Eichendorffstätten — Georg Höfel, Arbeit in Lubowitz — Alfons Nowak, Das Eichendorffsche Jagdschloßchen Summin — Karl Freiherr von Eichendorff, Eichendorff als Breslauer Gymnasialist — Otto Demuth, Meine Wege zu Eichendorff, Probleme, Erkenntnisse — Carl Lange, Joseph von Eichendorff und seine Beziehungen

# Hindenburg und Hitler zu Hause

## Zwei Landhäuser — zwei Mittelpunkte deutscher Politik

Ein Bericht von Hans Claus

Zwei ländliche Stätten, ein Gutshaus in Ostpreußen und ein Haus in den bayerischen Bergen, sind heute die großen Gegenpole der deutschen Politik; wie sieht es in diesen Orten, von denen nicht einmal Deutschland, geschweige denn die Welt einen Begriff hat, aus?

### Die Einsamkeit von Neudorf

Dicht an der staubigen Landstraße liegt der einstöckige, langgestreckte Gutshaus, nur durch eine Taxushede von der Chaussee getrennt. Die gegenwärtige Einsamkeit von Neudorf ist sprichwörtlich. Eine Zeitlang schien es, als sollte sich das in der Nähe gelegene Dorfgeschloß zu einem Welthotel entwickeln. Engländer und Amerikaner kamen in Scharen hierher. Aber ein Nachspruch des Reichspräsidenten, der erst vor einigen Monaten erfolgte, gab Neudorf seine alte Ruhe wieder.

Mehr noch: die Ruhe ist geradezu zur Einsamkeit geworden. Früher kamen oft die alten Freunde, Oldenburg-Januschau, der Maler Professor Vogel aus Berlin und andere. Wie lange ist schon der Januschauer nicht mehr hier gewesen? Auch die Schwiegertochter Frau von Hindenburg hat außer den Entelkindern in diesen Wochen keinen Besuch mitbringen dürfen. Die Entelkinder, die kamen und kommen, sind die Mitarbeiter aus dem Büro des Reichspräsidenten, Meißner, Döhle, Baron Hoepfingen-Sühne, aber sie bleiben auch nur ein paar Tage. Der Reichspräsident hat in diesen Wochen ein völliges Bedürfnis, allein mit sich zu sein.

Was kombinierte man doch alles? Ebenso wie aus dem Zusammenreffen zwischen Schleicher und Meißner in der Sommerfrische in Heringsdorf ein hochpolitisches Ereignis gemacht wurde, soll Schleicher auch in Neudorf ein- und ausgehen. An dem Tage, an dem Brüning gestürzt wurde, haben sich Hindenburg und Schleicher seit einem Jahr zum ersten Male wiedergesehen. Und auch seither ist es nur zu wenigen Begegnungen in Berlin gekommen.

In Neudorf empfängt Hindenburg außer dem Reichszkanzler jetzt kaum politischen Besuch. Es wurde versucht, diese Zurückgezogenheit als Schwäche auszuliegen. Aber die ruhige, feste Art, wie Hindenburg bei seinem kurzen Berliner Aufenthalt die ganze Rede Hitlers stehend anhörte, hat diese Behauptung widerlegt.

Neudorf. Hohe Bäume beschatten das weiße Gutshaus, Hüner laufen umher. Hunde wälzen sich im Sand, oft steht ein Kinderwagen vor dem mit Eisen besponnenen Vorbau, und nur zwei schwarz-weiße Fahnenstangen mit der Standarte lassen wissen, daß der Gutsherr zu Hause ist. Auf dem Gutshof tummeln sich bei schönem Wetter die Kinder. Die Entelkinder des Reichspräsidenten haben mit ein paar Bauernkindern aus dem Dorf, dessen Patron Hindenburg ist, enge Freundschaft geschlossen. Oft dürfen sie alle zusammen mit dem Großpapa Hindenburg die Wäpser zusammen im Gutshof unter der Linde einnehmen, auch der Reichszkanzler war einmal dabei.

Ein Weg führt an dem Gutshaus vorbei, dessen herabhängende Schindeln, spitze Fenstergiebel so schlicht und anheimelnd sind, zu einem ganz kleinen Nebenhaus. Das ist das kleine Wohnhaus zu Neudorf, ein richtiges Bauernhaus, von Tannen umgeben. Hier hält sich der Reichspräsident oft zur Arbeit auf, das ganze Dorf weiß genau, wie Hindenburg viele Stunden am Tag, oft bis in die Nacht hinein, in seinem fast zu ebener Erde gelegenen Arbeitszimmer am Schreibtisch sitzt und Akten studiert, die in großen, verstaubten Autos oder vom nächsten Flugplatz her herbeigeschafft werden. An kritischen Tagen kommen beinahe stündlich die Telefonanrufe über die direkten Leitungen aus der Wilhelmstraße. Hindenburg hat, nachdem sein Palais in der Wilhelmstraße für Monate unbewohnbar ist, aus der Not eine Tugend gemacht und festgestellt, daß man in Neudorf ruhiger, intensiver arbeiten kann als in Berlin.

Auch das Gutshaus, der alte Besitz der Benedendorfs, ist schlicht eingerichtet. Alte Kristallkronen, Blüschmöbel aus dem vorigen Jahrhundert, Familienbilder in jedem Raum. Das kleine Wohnhaus zeigt jedoch eine geradezu spartanische Einfachheit. Es ist kaum richtig möbliert. Für die Dorfbewohner aber wohnt gerade hier der populäre Hindenburg, der Patron, bei dem sie noch heute an das Fenster klopfen können und der auch in schwersten Zeiten noch immer einen Augenblick Zeit für sie findet.

### Ein Haus in den bayerischen Bergen

Eine lakonische Meldung der nationalsozialistischen Parteipresse: „Hitler befindet sich bei seinen Freunden in den bayerischen Bergen, wo wichtige Parteibesprechungen abgehalten werden“. Die wenigsten wissen, wo sich dieses Haus befindet. Die nächste Poststation wird in wahrscheinlich übertriebener Vorsicht geheimgehalten. Die Schwester Hitlers hat das Holzhaus mit Blick auf die schneebedeckten Berge für den Bruder gemietet und versorgt ihn dort selbst. Es ist ein einfaches Wirtschaftshaus: es gibt kein Nikotin, keinen Alkohol in diesem Hause, und Hitler ist auch Vegetarier. Die Freunde, die kommen, in der Hauptsache die anderen Parteiführer von Goebbels bis Rosenfeld, müssen in diesen Dingen auf Hitler Rücksicht nehmen. Früher war dieses Holz-

### Bauchtyphus in Warschau

(Eig. Drahtber. unserer Warschauer Redaktion.)

In der Warschauer Vorstadt Bródno sind in den letzten Tagen zahlreiche Fälle von Bauchtyphus verzeichnet worden. Bei mehreren Personen, die bereits seit zehn Tagen krank sind, ist der Bauchtyphus erst jetzt als solcher identifiziert worden. Im Stadtteil Bródno befindet sich die größte Molkerei der Stadt Warschau, das Vorwerk „Agril“, das einen großen Teil der Hauptstadt mit Milch versorgt. Die Typhuserkrankungen sind sämtlich auf diesem Vorwerk zu verzeichnen und die Untersuchungen der sanitären Zustände in dieser größten Molkerei Warschaus haben ganz unglaubliche Ergebnisse gezeigt. 80 Kühe stehen in dieser Molkerei in einem Stalle derart, daß sie bis zu den Knien in Dünger und Jauche stecken. Diese Kühe werden niemals gewaschen und sie werden mitten im Dreck gemolken. 90 junge Mädchen, die hier die Milch für einen großen Teil der hauptstädtischen Bevölkerung melken, wohnen in ganz unglücklich schmutzigen Wohnhütten zu 5 und 8 Personen in einem kleinen Zimmer. Auf dem ganzen Vorwerk ist keine einzige Gelegenheit zum Händewaschen. Das Trinkwasser von Mensch und Vieh liefert nur ein einziger Brunnen, der zwei Meter tief und nicht zugedeckt ist, so daß sich darin auch das Regenwasser sammelt. Obendrein befindet sich in einer Entfernung von zwei Metern die große Jauchegrube des Vorwerks, die ständig den Brunnen verunreinigt. In diesem Wasser werden auch die Milchkannen jeden Morgen gewaschen, um mit frischer Milch gefüllt zu werden.

Die Kommission des staatlichen Gesundheitsamtes hat nach diesem Tatsachenbefund sofort den weiteren Verkauf der „Agril“-Milch in Warschau streng verboten.

### Vom Bliz getötet

Als sich der 25-jährige Ludwig Palicak während eines Gewitters auf einem Waldwege befand, wurde er von einem Bliz getroffen, der ihn auf der Stelle tötete. Ein in der Nähe weilender Mann kam ihm zwar zur Hilfe, fand aber nur noch eine Leiche vor.

haus auch eine Zufluchtsort für Nationalsozialisten, die sich verborgen halten mußten, wie Dietrich Eckart. Aber diese Zeiten sind längst vorbei.

Nähert man sich dem Berghaus, so steht der Besucher plötzlich von einem Holzgatter, und eine Tafel warnt: „Achtung! Scharfe Hunde! Durchgange verboten!“ Nur Hitler selbst und sein Gärtner dürfen in das Gehege eindringen, in dem sich eine der schönsten Schäferhunde-Zuchten Deutschlands befindet, Hitlers Eigentum. Früher wurden die Tiere freier gehalten, bis eines Tages Hitler seinen Lieblingshund vergiftet auffand. Er soll deshalb wochenlang tief-niedergeschlagen gewesen sein.

In bayerischer Tracht, mit grünem Jägerhut und Ledersattel, oft sogar in der „Kurzn“ sieht man einen Mann allein an den Berghängen herumklettern, nur begleitet von seinem Schäferhund. Es ist kein Geheimnis, daß ein großer Teil der wichtigsten Beratungen der Nationalsozialisten nicht in dem sehr modern eingerichteten Arbeitszimmer Hitlers im Braunen Haus (das in seiner Anordnung das Arbeitszimmer Mussolinis im Palazzo Chigi in Rom, allerdings sehr verkleinert, kopiert) stattfindet, sondern schon seit geraumer Zeit auf den Bergwiesen oder auf der Veranda des Berghauses. Unten auf der Wiese steht ein Sportflugzeug. Es gehört dem Privatsekretär Heß, der oft genug der Vermittler zwischen Hitler und München oder Hitler und Berlin ist. Sonst ist hier von Politik nur wenig zu merken. Viele der Umwohnenden wissen nicht einmal, wer in ihrer Nähe seine Zelte aufgeschlagen hat.

In einem der Zimmer hängt ein Militärbild, das die Musikkapelle „Arach“ darstellt. Zwischen den Unteroffizieren schwingt darauf ein junger, fröhlicher Mann die Pauke. Das Bild hängt ziemlich unbeachtet, und nur die Eingeweihten wissen, daß dieser junge Mann — Hitler war. Das ist noch nicht einmal fünfzehn Jahre her.

### Die Kommissare in Siemianowitz

Man verschauzt sich hinter das formale Recht.

Die „Polsta Zachodnia“ vom 26. August nimmt Bezug auf unseren Artikel über die Vorgänge in der Siemianowitzer Kommunalverwaltung, der unter dem Titel „Wie lange soll kommissarisch verwaltet werden?“, veröffentlicht wurde. Die Ausführungen des Blattes sollen eine Rechtfertigung der Regierungsmaßnahme darstellen, und sind offenbar, was auch schon aus dem Stil der Abfassung hervorgeht, inspiriert. Man verschauzt sich jetzt hinter formalrechtliche Gründe, indem man hervorhebt, daß in dem Augenblick, da die Dorfgemeinde Siemianowitz durch den Ministerratsbeschuß vom 10. Juni zur Stadtgemeinde erhoben wurde, die Dorfgemeinde aufhört zu existieren, und zu gleicher Zeit auch ihre Organe automatisch zu arbeiten aufhören. Die Weiterführung der Geschäfte durch die bisherige Gemeindevertretung hätte damit keine rechtliche Grundlage gehabt. Die Einsetzung der kommissarischen Stadtvertretung sei also auf Grund der Vorschriften der Städteordnung erfolgt, um die Stadtbehörden an die Vorschriften der Städteordnung und die Ausführung des Städterechts anzupassen.

Es hat etwas lange gedauert, bis man den formal rechtlichen Wandelschirm für das gefundene hat, was man jetzt schamhaft verbergen möchte, nämlich, daß man bei der Einsetzung der kommissarischen Stadtverwaltung nicht im geringsten auf die tatsächliche Zusammensetzung der Stadtbürger von Siemianowitz Rücksicht genommen hat. Geändert hat sich wirklich doch nur die Form, die Menschen sind dieselben geblieben. Und wenn das Dorf Siemianowitz sich gerade diese und nicht andere Gemeindevertreter gewählt hat, so ist doch anzunehmen, daß die Siemianowitzer Stadtleute bei einer Neugestaltung ihrer Gemeindeorgane keine andere Wahl treffen würden. Wenn die bisherige Gemeindevertretung ihre Geschäfte nicht schlecht geführt hat, so ist garnicht einzufehen, warum die kommissarische Stadtvertretung nicht mit denselben Leuten besetzt werden sollte, von denen man weiß, daß sie das Vertrauen der Bevölkerung genießen.

Wenn die Behörde solche Eile hat, dem Rechte Geltung zu verschaffen, dann muß man auf der anderen Seite sich darüber wundern, daß sie nicht die gleiche Eile beweist, um den provisorischen Zustand zu beseitigen, und daß noch nichts darüber verlautet, wann die Wahlen für die Stadtverordnetenversammlung stattfinden werden. Dagegen ist schon jetzt bekannt, daß man alle Anstalten trifft, um durch die kommissarische Stadtvertretung, die nicht das Spiegelbild der Zusammensetzung der Bevölkerung ist, Beschlüsse fassen zu lassen, durch die die neue Stadt auf Jahre hinaus abgebaut werden könnte. Wenn man auf die Einhaltung der formalen Rechtsvorschriften so großen Wert legt, dann sei uns gestattet, unserer Meinung dahingehend Ausdruck zu geben, daß die Wahl eines Bürgermeisters durch die kommissarische Stadtvertretung dem Sinne, Zweck und Buchstaben der Städteordnung in krasser Form widersprochen würde. Aber das gerade scheint es zu sein, was zu unternehmen man vor hat. Die „Anpassung“ der neuen Stadtgemeinde an das Städterecht würde also mit dem Eindruk der Bevölkerung durch die kommissarische Verwaltung in ihren Selbstverwaltungsrechten beschränkt zu sein, eingeleitet werden.

### Brüdenbauanstalt wieder in Betrieb

\* Wie bekannt, hat die Werkstättenverwaltung der Königschütte der Belegschaft der Brüdenbauanstalt gekündigt und sie aufgefordert, sich die Entlassungspapiere abzuholen. Die Entlassung war im Zusammenhang mit den letzten Vorfällen in dieser Abteilung erfolgt. Gestern fanden nun beim Demobilisierungs-Kommissar Verhandlungen statt, um die Kündigungen wieder zurück-zuziehen. Nach genauer Darlegung der letzten Vorfälle, sowohl von Arbeitgeber- als auch von Arbeitnehmerseite, wurde festgestellt, daß sich die Arbeiter verschiedentlich und diszipliniertes Vorgehen erlaubt haben. Die Vertreter der Direktion erklärten, daß sie alle Klagen der Arbeiter über die Lohnfestsetzung genau nachprüfen und eventuelle Unstimmigkeiten klären werden. Die Beamten des Wirtschaftsbüros erhalten Anweisungen, mit den Arbeitern im freundschaftlichen Sinne zusammenzuarbeiten. Die Vertreter der Arbeitnehmer erklärten, daß sie alle Bemühungen unternehmen werden, um die Arbeiter vor ähnlichen Schritten, wie letzthin, zurückzuhalten.

Die Direktion erklärte daraufhin, den Betrieb wieder aufnehmen und aus den Vorfällen mit den Arbeitern keine entsprechenden Konsequenzen ziehen zu wollen.

Heute findet in Königschütte eine Versammlung statt, auf der die Arbeiter über die genaue Lage unterrichtet werden.

### Nikolaier Arbeitslosenkomitee ohne Geld

Das Nikolaier Arbeitslosenkomitee hat jetzt bereits vier Wochen lang keine Unterstüungen mehr an die Arbeitslosen ausbezahlt, da es von seitens der Wojewodschafft keine Hilfsgelder erhalten hat. Die Arbeitslosen haben zum größten Teil die Pflichtarbeiten für die Unterstüungen schon ausgeführt und warten immer noch auf ihr verdienten Geld. Bürgermeister Koj hat in den letzten Tagen wieder in der Wojewodschafft in dieser Angelegenheit vorgesprochen. Es wurde ihm versprochen, daß in den nächsten Tagen dem Nikolaier Arbeitslosenkomitee zur Auszahlung von Unterstüungen an die Arbeitslosen 20 000 Bloty überwiesen werden.

# Kinderlager als Aufgabe der bündischen Jugend

Alljährlich verschiebt der Deutsche Wohlfahrtsdienst auf Grund des Austauschabkommens erholungsbedürftige Kinder in Heime nach Deutschland. In den letzten Jahren aber sind die Tagespreise in diesen Heimen für unsere Verhältnisse fast unerschwinglich und die Mittel des Wohlfahrtsdienstes so klein geworden, daß nur für einen Teil unserer ober-schlesischen Kinder ein Ferientaufenthalt in reichsdeutschen Heimen zu ermöglichen ist. Die anderen Kinder müssen notgedrungen ihre Ferien in den rauchigen Städten verbringen. Um diesem Uebelstand wenigstens teilweise abzuhelfen, führt die „Oberschlesische Jungmannschaft“, ein Kreis von älteren Studenten und Berufskern, zusammen mit anderen Gruppen der Jugendbewegung seit vier Jahren Kinderlager in Polnisch-Schlesien durch. Als Heim dient meist eine Schule, deren Klassenzimmer für die Zeit des Lagers als Schlaf-, Speisefäle und Tagesräume eingerichtet werden. Die Jungen im Alter von durchschnittlich 13 Jahren, die uns der Deutsche Wohlfahrtsdienst zuweist, werden den ganzen Tag über nach den Erfahrungen, die die Helfer als Führer bündischer Jungengruppen haben, draußen im Freien bei Spiel und Sport, im Heim bei Theater und Singen beschäftigt. Bei schönem Wetter muß mit Recht der Sport den größten Teil der Zeit einnehmen, damit die schwache Muskulatur der aus meist ärmeren Verhältnissen stammenden Jungen gestärkt und eine bessere Körperhaltung erzielt wird. Nicht übermäßige Gewichtszunahme, sondern Abhärtung und Körperstählung sind von Dauer. Unter der Führung der Helfer, die sich unentgeltlich in den Dienst der Sache stellen, lernen die Jungen sich der Gesamtheit unterzuordnen und in der Gemeinschaft ein gesundes und frohes Jungenleben zu führen. Die Herausbildung eines Zugehörigkeitsgeföhls zur Lagerfamilie, eines Verantwortungsgeföhls der Gemeinschaft gegenüber, wobei die einzelnen Persönlichkeit durchaus nicht unterzuordnen braucht, ist die wesentliche Aufgabe unserer Lager. Damit die Lagerfamilie auch über das eigenliche Kinderlager hinaus erhalten bleibt, werden die Kinder in örtlichen Kreisen bei Nestabenden, Fahrten und Geländespielen unter Führung der Helferinnen und Helfer zusammengefaßt. — Ältere Mädel und Jungen aus verschiedenen Kreisen der bündischen Jugend haben die Veranstaltung der Kinderlager zu ihrer gemeinsamen Sache gemacht.

In diesem Jahre wurde das Lager in dem deutschen Kolonisten-dorf Kurzwald bei Bietitz durchgeföhrt. 41 Jungen haben fünf Wochen ihrer Ferien draußen im Besidenerwolder bei Gymnastik und Spiel verbracht. Das Sperrfest, das in der letzten Woche die sportlichen Fähigkeiten und Leistungen auf die Probe stellte, und bei dem die Jungen mit ganzer Begeisterung mitgemacht, zeigte, daß unsere Mühe, die Jungen körperlich zu ertüchtigen, nicht umsonst gewesen ist.

Um den Kindern Gelegenheit zu geben, die herrliche Umgebung von Kurzwald kennen zu lernen, wurden Halbtags- oder Tagesfahrten unternommen, die die Kinder zur Talperre in Lobniz, in den Obstgarten des Herrn Lehrer in Magdorf, nach Ernsdorf und Riegersdorf führten. Der langersehnte Ausflug ins Gebirge mußte wegen des zu unsicheren Wetters in der letzten Woche leider ausfallen. — Ordentlich dreißig war eine Schlamm-schlacht, die an einem unserer Leiche ausgefochten wurde. Der Teich ist nachher zum Baden kaum zu gebrauchen gewesen. Weniger schön verlief eine Schnitzeljagd, bei der ein geistig interessierter Kuhhirt die Illustrierten-Schnitzel vom Feld auslas und so der Meute die Verfolgung der Füchse unmöglich machte. Erwähnt sei noch, daß wir dreimal einen Staudamm unter sachmännlicher Leitung eines stud. Jng. im Heinzendorfer Bach gebaut haben, der jedesmal vom Hochwasser wieder fortgerissen wurde.

Zum Gottesdienst gingen wir gemeinsam in das schlichte Kurzwald-Kirchlein. Des lieben Herrn Pfarrers, der uns zur Beschäftigung der Kirche und zur Blünderung seiner Johannisbeer-sträucher einlad, werden alle Jungen noch lange gedenken. — Die Abende wurden mit Singen und Heimpfelen, mit Rundgespräche über Themen, wie: „Wozu Hygiene?“, „Wie gestalte ich meine Freizeit?“, „Was lese ich?“ oder mit dem Kleben unserer Wandzeitung „Rückwärts“, die in humorvoller Weise die Wochenereignisse des Lagers in Wort und Bild schilderte, ausgefüllt. — Obwohl uns Petrus in der letzten Woche durchaus nicht wohlgesinnt war, konnten wir doch eine stattliche Anzahl von Gästen bei unserm Eltern- und Schlafest begrüßen. Die Eltern der Jungen, Gönner des Kinderlagers und Kameraden aus der Jungmannschaft durften einen Tag lang Einblick in unser Lagerleben nehmen. Im Mittelpunkt der Aufführungen stand das nach Kätner improvisierte Theaterstück „Emil und die Detektive“, ein Spiel, bei dem die Jungen ordentlich mitleben und sich austoben konnten. Wir verlegten den Schauplatz der Handlung natürlich von Berlin nach Kattowitz. Umrahmt wurde das Ganze von Liedern und kleineren Darbietungen der Kinder. Sehr viel gelacht worden ist auch über den Kinderlagerfilm, der Ausschnitte aus dem Lagerleben zeigte.

Zum Schluß der Freizeit wurde im „Gespensterwald“ ein Feuer abgebrannt, bei dem der Lagerleiter Abschiedsworte an die Jungen richtete und den Siegern beim Sportfest Preise verteilte. Fast alle erhielten dabei auch als Auszeichnung die blau-gelbe Schnur. — Die Helferinnen haben für die 41 hungrigen Mäuler in der Küche viel zu tun gehabt. Auch uns Helfern, meist Kattowitzer Studenten, wollte manchmal die Geduld reifen, aber all das nahmen wir ruhig in Kauf, weil wir die Versicherung haben, daß die Jungen in der Lagergemeinschaft gelernt haben, ihr Jungenleben froh und sinnvoll zu gestalten.

G. Koderich

Neueinteilung der Schulbezirke in Zalenze

Die städtische Schuldeputation in Kattowitz gibt bekannt, daß im Zusammenhang mit der Eröffnung der Volksschule in der Moscicki-Kolonie ab 1. September der Stadtteil III (Zalenze) in drei Schulbezirke eingeteilt worden ist.

a) Schulbezirk Kolonie Moscicki. Hierzu gehören die Kinder aus der Moscicki-Kolonie und dem westlichen Zalenze bis einschließlich zur ul. Rifa. Hier wird im laufenden Jahre nur eine erste und zweite Schulklasse eingerichtet.

Kindereffekt zum Abschluß der Ferienpiele

Am Sonnabend nachmittag findet für die Kinder, die an den Ferienpielen teilgenommen haben, als Abschluß ein Kinderfest in Muchowice (Wilhelmstal) statt. Die Kinder versammeln sich nachmittags um 2 Uhr am Turngymnastion in Südparc.

Die Steuerprechstunde für unsere Leser findet heute, Freitag, den 26. August, nachmittags von 4-5 Uhr, in unserer Redaktion, Myska 9 I, statt.

60 Jahre. Der Kaufmann Bruno Neumann, Siemianowicz, ul. Korfantego 6, begeht morgen, den 27. August, seinen 60. Geburtstag.

50. Geburtstag. Am heutigen Freitag feiert Herr Bäckermeister Ernst Gaida in Kattowitz, ul. Jagiellonska 5 wohnhaft, seinen 50. Geburtstag.

30 jähriges Ehejubiläum. Am Sonnabend, den 27. d. Mts., begeht der Geschäftsführer Georg Selter mit seiner Ehefrau Gertrud geb. Koeder sein 30 jähriges Ehejubiläum.

Rückkehr von Ferienkindern aus Rabla und Bad Nastrzemb. Das "rote Kreuz" gibt bekannt, daß am 30. und 31. August Ferienkinder von den Erholungsstätten Rabla und Bad Nastrzemb zurückkehren, und zwar: Am Dienstag, den 30. August d. J., die Kinder aus Kattowitz, Knurów, Siemianowicz, Stoczów, Abnisk, Plech, Lipine, Teschen, Tarnowitz, Friedlandshütte, Bismarckhütte und Lubliniz, die vor 4 Wochen im Auftrage des Roten Kreuzes nach der Erholungsstätte Rabla versandt worden sind.

Tätigkeitsbericht des schlesischen Kontrollamtes. Das schlesische Kontrollamt weist 3 Abteilungen auf, und zwar: Abteilung für Lebensmittel, für Wasserbelieferung und für Fleischpräparate.

Geplante Tagung der Kohlenrohändler Polens. Für die zweite Septemberrhälfte ist eine Tagung der Kohlenrohändler Polens geplant. Auf dieser Tagung soll über die Regulierung des Kohlenverkaufs verhandelt werden.

Der gegenwärtige Stand der Kawa-Regulierungsarbeiten. Im Auftrage des Kawa-Regulierungsverbandes wurden im Mai die neuen Kawa-Regulierungsarbeiten auf der Strecke zwischen der ul. Stolna bis zu den Lagerräumen der Firma Wlania in Kattowitz, in einer Länge von 900 Metern, begonnen.

Wegen Kindesaussetzung festgenommen. Die Polizei nahm die 26 jährige Emma B. aus Domb fest. Das Mädchen hatte vor der Eingangspforte des Markieffkastens in Bogutschütz ihr uneheliches Kind ausgesetzt.

Reiche Beute. In das Magazin des Auktionators Bronislaw Zuber auf der Jagiellonska wurde ein Einbruch verübt und folgendes gestohlen: 20 Ballen zu je 3 Metern Anzugsstoff in verschiedenen Farben, 10 Ballen Mantelstoff zu 9 und 15 Metern, gleichfalls in verschiedenen Farben.

Einbrecher auf dem Sportplatz. Aus dem Kleiderablagebaum des Sportclubs "06" in Zalenze entwendeten Diebe 10 Paar Tennishosen, 10 Paar Tennisschuhe, 4 weiße Sweater, einige weiße Hemden und ein grünes Tischtuch.

Brand bei der Firma "Globus". Durch Entzündung von Hobelspanen brach in der Werkstatte der Firma "Globus" ein Feuer aus, durch das eine größere Menge Sägen und Keilen zerstört wurden.

Die städtische Feuerwehr löschte den Brand in einer halben Stunde.

Schlesische Pferde- und Viehmärkte im September. Der Kattowitzer Magistrat gibt bekannt, daß im Monat September in nachstehenden Stadtgemeinden Pferde- und Viehmärkte abgehalten werden: In Nikolai am 7. September, in Loslau am 6. September, in Rybnik am 13. September und in Plech am 21. September.

Deutsche Fraktion des Stadtparlamentes. Am Dienstag, den 30. August, abends 7 1/2 Uhr, findet im Restaurant "Erholung" eine Vollsitzung der Deutschen Stadtraktion von Kattowitz statt.

Einheitskatalogie, Bezirk Schlesien-Kratau. Sonnabend, den 27. d. Mts., abends 7 30 Uhr, findet im Vereinszimmer des Christlichen Hofpils in Kattowitz, Jagiellonska 17, eine Verbands- und Bezirksvorstandsitzung statt.

Capitol Beuthen. Neueröffnung nach vollständiger Renovation am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr. Eröffnet gleichzeitig die neue Saison mit Johann Strauß, R. u. K. Hofballmusikdirektor, in Uraufführung für Schlesien.

Bei Herzleiden und Aderverkalkung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche "Franz-Josef"-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung.

Fleischer im Walde überfallen

Der aus Boronow, Kreis Lubliniz, stammende Fleischermeister Paul Heimann wurde, als er per Rad nach Lesniafow zum Schweineeinkauf wollte, mitten im Walde überfallen.

Königshütte

Geschäftsstelle ul. Stawowa (Teichstraße) 10. Tel. 483.

Läufige Zahlen

Das Streben der Bürgerschaft geht bei der schlechten Wirtschaftslage dahin, den Aufenthalt in der freien Natur möglichst kostarlos zu gestalten. Wenn man nun die statistischen Zahlen über das Vorhandensein von Grünanlagen betrachtet, muß man den Eindruck gewinnen, daß Königshütte in dieser Beziehung als Musterbeispiel dienen könnte.

Die Bürgerschaft muß sich daher mit der Benutzung der tatsächlich unbeschränkt zur Verfügung stehenden Anlagen begnügen. Es sind dies die Anlage an der Urbanowicza, als schönste der Stadt mit 22000 Quadratmetern, am Platz Mickiewiczza mit

Das polnische Schulwesen in Belgien lassierte

Aus Ersparungsgründen hat die Regierung die polnischen Volksschulen, die sie in Belgien unterhält, geschlossen. Die polnischen Kinder werden von nun an die belgischen Schulen besuchen müssen und werden nur in der polnischen Sprache, Geographie und Geschichte in Ueberstunden unterrichtet werden.

Den Meldungen zufolge soll sich das polnische Schulwesen in Belgien gut entwickelt haben, besonders die Schule in Limburg stand auf hohem Niveau. Bestehen bleibt die Lehranstalt für slawische Literaturen an der Universität in Brüssel.

Das Interesse für diese Vorlesungen ist sehr schwach. Prof. Kriedl hatte im vergangenen Jahr mit Mühe und Not einen einzigen Hörer. Es ist kaum zu erwarten, daß der neue Professor in diesem Jahre eine größere Hörerschaft haben wird.

Massenrazzia nach Radfahrern ohne Karte

Es hagelt Verwaltungsstrafen.

In den letzten Tagen haben vielerorts eingehende Kontrollen der Radfahrer nach Erlaubnisarten stattgefunden, die zu dem überraschenden Ergebnis führten, daß die Mehrzahl der Radfahrer keine Karten besitzt.

Wer daher noch nicht im Besitz einer solchen Karte ist, muß sie sich besorgen. Die Ausgabestellen auf dem Lande sind die Amtsvorstände und in den Städten die Polizeiamter. Die Karten tragen auf der Vorderseite die Vorname für die Eintragung der Personalien mit Vor- und Zunamen, Geburtsort und Geburtsort und schließlich die genaue Angabe der derzeitigen Adresse.

Gerät jemand die Karte in Verlust, so muß er umgehend bei derselben Behörde die Ausstellung eines Duplikates beantragen.

Der verzögerte Start der Winkler-Katete

Trotz wochenlanger Verhandlungen sind die Schwierigkeiten, die den Start der Winkler-Katete auf der Greifswalder Die verzögerten, noch nicht überwunden. Fest steht lediglich, daß der Start unter allen Umständen innerhalb weniger Wochen durchgeführt wird.

Das Grammophon als Zeuge

Auf eine originelle Art hat sich ein Pariser Hutmacher das Schulbekenntnis eines seiner hartnäckigsten Schuldner zu verschaffen verstanden. Als der Schuldner, der bei dem Hutmacher eine hohe Rechnung stehen hatte, trotz unendlicher Mahnungen nicht zahlte, bat ihn eines Tages der Hutmacher zu sich ins Geschäft.

7310 Quadratmetern, am Hofesplatz mit 4235 Quadratmetern, am Wasserturm mit 1660 Quadratmetern, die Ringanlage mit 8850 Quadratmetern, die Anlage an der Kopenika mit 365 Quadratmetern. Daneben besitzt noch die Stadt den Redenberg mit 39800 Quadratmetern.

Bringt man die der Einwohnerschaft nicht zur Verfügung stehenden Anlagen von der Gesamtstatistik in Abzug, dann bleibt uns noch eine Zahl von Quadratmetern, um die man uns nicht sonderlich beneiden braucht.

Wie wird das Wassergeld bemessen?

In letzter Zeit ist es zwischen Mietern und Hausbesitzern bei der Berechnung des Wassergeldes zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. Ursache hierzu gab die Unkenntnis der Mieter über die Wassergebühren.

Ein Betrüger am Werk. Ein gewisser Teodor Wojtus sprach in verschiedenen Wohnungen der Stadt vor und nahm Bestellungen für Vergrößerungen von Photobildern entgegen.

Unwahres Gerücht. Gestern verbreitete sich in der Stadt die Schreckensnachricht, daß durch Einsturz in den Biedaschächten im Ortsteil Pniaki mehrere Arbeitslose tödlich verunglückt seien.

Geschäftliches

Zur Feier des Tages, auch des Sonntags, gehört nach allem deutschen Brauch ein Kuchen auf den Tisch. Die Begehrtheit im trauten Familienkreise erreicht zweifellos ihren Höhepunkt, wenn die Kaffeetanne und der Kuchen herrlich munden.

Nur falsche Scham... ist oft die Ursache dafür, daß schöne Damen mit Hilfe von Puder und Schminke die so entstellenden Sommerprossen, Mitesser, gelben Flecken und dergleichen verdecken.

## Die öffentliche Kreditgewährung für kleinbäuerliche Betriebe

Cr. Alle zwischen Rußland und Deutschland nach dem Weltkrieg entstandenen neuen Staaten tragen einen ausgesprochen agrarwirtschaftlichen Charakter. Abgesehen von einer nicht geringen Anzahl größerer Latifundien, war der Agrarbesitz dieser Gebiete in der Vorkriegszeit stark zersplittert und wies neben mittleren und kleineren Wirtschaftseinheiten eine auffallend große Anzahl kleinster sog. „Zwergwirtschaften“ auf, die ihren Besitzern kein Existenzminimum sicherten. Vor die Aufgabe gestellt, die landhungrigen Kleinbauern, die vor dem Kriege meist als Saisonarbeiter im Auslande tätig waren, mit genügendem Land zu versehen, und dadurch an den neuen Staat zu binden, liefen die großangelegten Agrarreformen der Randstaaten auf die Enteignung und Aufteilung größerer Güter hinaus.

Auch der wiederaufgerichtete polnische Staat sah sich vor dieses Problem gestellt. Nach dem amtlichen Feststellungen bezifferte sich die Zahl der Wirtschaftseinheiten von 0—10 ha „Zwergwirtschaften“ — (durchschnittlich 3,4 ha) auf 2,8 Millionen, deren Gesamtfläche auf 9,7 Millionen ha, die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 10—20 ha auf 0,3 Millionen, mit einer Gesamtfläche von 4,1 ha, die Zahl der Betriebe von 20—100 ha auf 0,05 Millionen mit einer Gesamtfläche von 2,8 Millionen ha. Die landwirtschaftlichen Betriebe über 100 ha betragen nur 0,01 Mill. Einheiten, umfassen dagegen eine Fläche von 35 Mill. ha. Die Eigentümer der Zwergwirtschaften und die Besitzlosen bilden ein außerordentlich zahlreiches und unruhiges ländliches Proletariat. Diese Lage veranlaßte die Regierung, auch in Polen eine großzügige Agrarreform einzuleiten.

Ohne auf die besondere Bedeutung der Agrarreform in wirtschafts- und bevölkerungspolitischer Hinsicht hier näher einzugehen, sei hier nur darauf hingewiesen, daß die Verwirklichung dieses Reformwerkes bisher erst in sehr bescheidenem Rahmen gelang. Nach wie vor dem Kriege kann ein großer Prozentsatz der Landbevölkerung ihr Dasein nur fristen, indem er durch vorübergehende Arbeit im Auslande sich zusätzliche Verdienstmöglichkeiten verschafft.

Der Fortschritt der Agrarreform litt vor allem unter der schlechten Lage der Staatsfinanzen. Dazu aber kam nach der Stabilisierung der Währung eine wirtschaftspolitische Umorientierung des Staates. Während man unmittelbar nach dem Kriege die Förderung der Agrarwirtschaft als oberstes Ziel ansah, versuchte man in der Folgezeit, das Land so schnell wie möglich zu industrialisieren. Diese Umstellung in der Wirtschafts- und Finanzpolitik erklärt sich durch den relativ geringen Erfolg derjenigen staatlichen Maßnahmen, die darauf gerichtet waren, die Bodenkultur intensiver zu gestalten, um die Erträge der Landwirtschaft zu steigern. Bei diesen Maßnahmen stieß die Regierung auf die Schwierigkeiten, welche sich aus dem ganz uneinheitlichen Stande der Bodenkultur in den ehemaligen Teilgebieten ergeben. Daher versuchte die Regierung, das Meliorationswesen und die Düngemittelindustrie auszubauen, um vor allem die bäuliche Landwirtschaft zu intensivieren. Aber auch in dieser Hinsicht blieb der Erfolg hinter den Erwartungen zurück. Die nötigen Meliorationskredite die Prof. Turczynowicz auf ca. 129 Millionen zł pro Jahr veranschlagte, konnten angesichts der prekären Lage der öffentlichen Finanzen beim besten Willen nicht aufgebracht werden. Im Jahre 1931 wurden für Zwecke der Meliorierung nur noch ca. 6 Millionen zł zur Verfügung gestellt.

Einen größeren Erfolg zeitigte die direkte Kreditgewährung, so die nach dem Gesetz vom Jahre 1928 eingeführten „registrierten Pfandkredite“ und die sog. „Getreidebevorschussung“, wenn auch dieser Form der Unterstützung viele Mängel anhafteten. Mit diesen Maßnahmen verfolgte die Regierung das Ziel, in Zeiten schwankender Konjunktur oder schlechter Getreidepreise durch die Bereitstellung eines vorübergehenden staatlichen Kredits auf der Grundlage der Verpfändung ihrer Getreidevorräte von Notverkäufen ummittelbar nach der Ernte abzuhalten. Es sollte einerseits die Abhängigkeit der kleineren Landwirte vom Getreidehändler, andererseits die Gefahr des auch nach dem Kriege im Lande stark verbreiteten Wuchers beseitigt oder wenigstens gemildert werden. Die den größeren Landwirten zur Verfügung stehenden Hypothekenkredite waren den mittleren und vor allem den kleineren Bauern praktisch verschlossen, da sie meist keine Hypothekensicherheiten der von den Kreditinstituten bevorzugten Art gewähren konnten. Um so erfolgreicher mußte sich nach der Meinung der Regierung und der maßgebenden Kreise die Eröffnung eines billigen Staatskredits zum Zwecke der Bevorschussung der Getreidevorräte auswirken. Der Stand der registrierten Pfandkredite bei der Bank Polski bezifferte sich am 31. Dezember 1929 auf 54,85 Millionen zł, darunter für kleinere und mittlere Landwirte 11 Millionen zł. Im Jahre 1930 betrug die durchschnittliche Beanspruchung der registrierten Pfandkredite und der Getreidebevorschussung 34,3 Millionen zł.

Die von der Regierung gestellten Pfandkredite können sich nicht einbürgern. Der eigentliche Zweck, besonders der kleineren Landwirte mit Krediten zu versehen, wird nicht erreicht. Die Kredite fließen meist den größeren Landwirten zu. Die Interessen des Staates kreuzen sich hier mit den Interessen der Kreditinstitute. Während der Staat in erster Linie darauf bedacht ist, daß vor allem kleinere Landwirte Kredit bekommen, ist für die Banken die Führung einer größeren Anzahl kleinerer Konten mit erhöhten Generalunkosten verknüpft, und deshalb das Bestreben dieser Institute darauf gerichtet, nach Möglichkeit größere Landwirte mit Krediten zu versehen. Weitere Hindernisse liegen in den psychologischen Imponderabilien, nämlich denen des angeborenen Mißtrauens des ehemals russischen und österreichischen Landwirts gegen jegliche Hilfsmaßnahmen des Staates. Steuerliche Bedenken und die Abneigung, über die jeweilige Vermögenslage der Regierung Rechnung abzulegen, kommen hinzu. So bleibt in der Praxis die Finanzierung der Ernte und die Bereitstellung von Betriebsmitteln nach wie vor Sache des Getreidehändlers.

Eine viel größere Rolle als die bereits besprochenen Formen der finanziellen Unterstützung kleinbäuerlicher Betriebe spielt die Kreditgewährung durch die Kreditgenossenschaften, und vor allem die sogenannten „Kasy Stefczyka“, die alle Mitglieder der sogenannten „Centralna Kasa Spółek Rolniczych“ in Warschau sind. Diese Kreditinstitute vermochten in immer größerem Maße sich das Vertrauen der mittleren und kleineren Landwirte zu erwerben. Die Höhe der von der Zentralkasse den kleineren und mittleren Bauern mittelbar zugewandenen Kredite bezifferte sich im Jahre 1931 auf 66,7 Millionen zł. Wenn im Jahre 1929 82 Millionen zł kreditiert wurden, so ist diese Senkung im Jahre 1931 nicht etwa auf die Minderung des Vertrauens, sondern auf den allgemeinen wirtschaftlichen Verfall zurückzuführen.

Aus dem hier Geschilderten geht hervor, daß mit Ausnahme der Kasy Stefczyka, der Kreditgenossenschaften usw. die übrigen Formen der Unterstützung des Kleinbesitzes ein ziemliches Fiasko erlitten haben. Die Methoden der Kreditgewährung und der Erntebewegung müssen eben dem allgemeinen Entwicklungsstande des einzelnen Landes angepaßt sein, und die hochentwickelten Rechtsinstitute und Kreditformen einer bereits durch Menschenalter an kapitalistisches Denken gewöhnten Landwirtschaft lassen sich nicht kurzerhand auf Verhältnisse übertragen, in denen die Naturalwirtschaft eben erst mühsam durch moderne Technik und kapitalistische Ertragswirtschaft ersetzt zu werden beginnt. Bei Paarlung zielbewußter Konsequenz mit unermüdlicher Geduld wird dennoch in einem entsprechenden Zeitraum unsere Bauernwirtschaft ebensoviel einen bedeutenden Platz in der nationalen Wirtschaft erreichen, wie dies in Dänemark und anderen Ländern innerhalb zweier Menschenalter gelungen ist.

## Aussenhandelsergebnisse

Die Ausfuhr nach England.

r. Von Jahr zu Jahr nimmt die Bedeutung der britischen Märkte für die polnische Ausfuhr zu. Im Jahre 1929 betrug unsere Ausfuhr nach England 10,3 Prozent unserer Gesamtausfuhr, im Jahre 1930 stieg sie auf 12,1 Prozent und im Jahre 1931 auf 17 Prozent. Sie nimmt auf diese Weise den größten Prozentsatz unserer Gesamtausfuhr ein und ist höher als die Ausfuhr nach Deutschland, die im vergangenen Jahr 16,8 Prozent betrug.

Unsere Ausfuhr nach Großbritannien betrug 1929 288 Millionen zł, im Jahre 1930 294 Millionen zł und im Jahre 1931 318 Millionen zł. Für diese so bedeutende Steigerung der Ausfuhr nach England war hauptsächlich die Ausfuhr von Bacon, Schinken und anderen Fleischwaren entscheidend. Allein die Baconausfuhr betrug im Vergleich zu

unserer Gesamtausfuhr nach England im Jahre 1929 15 Prozent, im Jahre 1930 24,1 Prozent und im Jahre 1931 32,3 Prozent. Im ersten Quartal des laufenden Jahres hat sie durch eine weitere Steigerung der Baconausfuhr noch eine Vermehrung erfahren.

## Die polnisch-schweizer Handelsumsätze.

r. Nach der offiziellen Schweizer Statistik betrug der polnische Export nach der Schweiz im Juli 1368193 schweizer Franken, gegenüber 1847897 im Juni. Der schweizer Export nach Polen betrug 978606 schweizer Franken gegenüber 1094933 im Juni. Die polnisch-schweizer Handelsbilanz schließt mit einem Aktivsaldo für Polen in Höhe von 390220 gegenüber 779964 schweizer Franken im Juni. Wie immer bildet den größten polnischen Ausfuhrposten nach der Schweiz das Holz (ungefähr 0,5 Millionen Franken) es folgen Kohle und Eier. Der Butterexport hat sich stark verringert.

## Die Bilanz der Bank Polski vom 20. August d. Js.

Die Bilanz der Bank Polski zeigt im Dekadenausweis vom 20. d. Mts. eine Zunahme des Goldbestandes um 0,510 auf 476,123 Mill. Zloty. Deckungsfähige ausländische Geldsorten und Devisen vermehrten sich um 1,176 auf 46,401 Millionen Zloty, sonstige um 3,277 Mill. Zloty.

Das Wechselportfeuille zeigt eine Entlastung um 10,907 Mill. Zloty auf 648,187 Mill. Zloty, während die Lombardkredite um 1,25 Millionen Zloty auf 120,648 Mill. Zloty zurückgingen. Die Summe der sonstigen Aktiva wird mit 138,800 Mill. Zloty um 3,993 Mill. Zloty höher ausgewiesen, als in der vorherigen Dekade.

Unter den Passiven stiegen die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 29,233 Mill. Zloty auf 192,627 Mill. Zloty, während der Banknotenumlauf um 34,152 Mill. Zloty auf 1034,172 Mill. Zloty zurückging.

Banknotenlauf und täglich fällige Verbindlichkeiten sind durch Gold allein mit 38,81 Prozent, durch Gold und Devisen mit 42,59 Prozent gedeckt, d. h. 8,81 Prozent bzw. 2,59 Prozent über der statistischen Deckung, während am 10. August die Ueberdeckung nur 8,62 bzw. 2,29 Prozent betrug. Der Banknotenlauf ist durch Gold mit 46,04 (am 10. August 44,52) Prozent gedeckt.

## Getreidepreise

r. Die durchschnittlichen Preise der vier Hauptgetreidearten waren nach Angaben des Warschauer Getreidebörsenbüros in der Zeit vom 15. bis 21. August für 100 kg in Zloty nachstehende:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	25,72	16,50	17,75	17,00
Danzig	22,83	17,14	20,66	—
Krakau	27,85	18,33	—	16,60
Lublin	27,33	16,12½	18,00	16,50
Posen	22,20	15,13	—	13,80
Lemberg	28,25	16,37½	—	16,25
Berlin	43,25	33,40	—	29,73
Hamburg	20,95	14,90	14,29	15,84
Prag	39,34	26,66	22,83	22,04
Mährisch Brünn	37,35	24,35	—	19,01
Wien	42,93	33,07	—	28,00
Liverpool	22,15	—	—	20,77
Chicago	17,35	11,57	12,90	11,12
Buenos Aires	26,17	—	—	22,00

## Von der staatlichen Agrarbank

r. Die staatliche Agrarbank (Panstwowy Bank Rolny) weist am 1. d. Mts. den Stand ihrer Emissionskredite mit 400 Millionen Zloty aus, wovon 86,2 Mill. Zloty auf die Sprozentigen Pfandbriefe, 141,6 Mill. Zloty auf die 7prozentigen Pfandbriefe und 111,3 Mill. Zloty auf die 7prozentigen Meliorationsobligationen entfallen.

Die Anlagen des Staatsschatzes bei der Bank betragen am 1. August 48,1 Mill. Zloty, die Spareinlagen 27,8 Mill. Zloty und die Einlagen auf laufende Rechnung ca. 40 Mill. Zloty. Die durch die Bank verwaltenden Fonds werden mit 458,9 Mill. Zloty ausgewiesen.

## Salz für Industriezwecke

r. Das Finanzministerium hat eine Verordnung herausgegeben, die alle bisherigen Vorschriften über das Industriesalz, das zur Verarbeitung der Rohstoffe in den chemischen Betrieben dient, ersetzt. Für Industriezwecke kann Salz verwendet werden, das mit den vom Finanzminister zugelassenen Mitteln denaturiert ist. Die Finanz- und Monopolbehörden können die Erlaubnis erteilen, für Industriezwecke unverfälschtes Salz zu verwenden, wenn aus technischen Gründen die Anwendung von denaturiertem Salz nicht möglich ist. Mit dem Verkauf von Salz für Industriezwecke befaßt sich ausschließlich das polnische Salzmonopol. Der Verkaufspreis für reines und denaturiertes Salz für Industriezwecke ist mit 3,50 zł pro 50 kg festgesetzt worden.

„Hutnik“. Ein dem Umfange nach anscheinliches und auch in Bezug auf den Inhalt reichhaltiges Heft 5/6/7 der Zeitschrift „Hutnik“, die von der polnischen Hüttenorganisation herausgegeben wird, ist soeben erschienen. Im Inhaltsverzeichnis finden wir im technischen Teil folgende Artikel: Ing. W. Trzebiatowski „Von den inneren Spannungen der Metalle unter Druck“, Ing. T. Mazanek „Die Koksgasfeuerung in den Martinöfen und der Zerfall in Metan und schwere Kohlenstoffe“, Ing. A. Orłowski „Das Abschneiden der Druckwalzen“, Ing. Z. Warczewski „Die Erzielung von Betriebsenergie in den Eisenhütten“, Ing. H. Binder: „Der Prozeß beim Abkühlen des Gusses“. Im wirtschaftlichen Teil findet man außer einem ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Hütten im April, Mai und Juni Artikel von Ing. W. Kuczewski, darunter „Die Methode von Ing. Kwicinski als Grundlage der Selbstkostenberechnung in Hüttenwesen“, J. Ignaczewski „Die Eisenhüttenindustrie in Polen bis 1914“ und Prof. Dr. Ing. St. Bryla „Der erste Stahlkongreß“. Eine Uebersicht über die ausländischen technischen Schriften und die neuen Patente des Patentamtes der Republik, eine Statistik des polnischen Hüttenwesens, eine Chronik und eine Bücherschau vervollständigen den Inhalt des Heftes.

r. Die Einlagen in der PKO sowie in den Kommunalkassen sind am Monatsende Juli gegenüber dem vorangegangenen Monat um über 2 Millionen zł gestiegen. Sie betragen 528,9 Millionen gegen 526,8 Millionen zł im Juni. Dagegen ist eine Verringerung der Einzahlungen auf laufende Rechnungen zu verzeichnen. Im Monat Juli stiegen die Einlagen in der PKO und betragen 385 Millionen zł gegenüber 386 Millionen zł im Juni. Die Einlagen auf laufende Rechnungen stiegen um 4,7 Millionen zł auf 152,7 Millionen zł.

Die Streichung von 120 Danziger Firmen von der Liste der C. K. P., der Haupt-Einfuhr-Kommission, findet jetzt ihre Begründung in einem polnischen Pressekommentar. Es wird erklärt, daß diejenigen Firmen, die nicht auf die „provisorischen Eigenbedarfs-Kontingente“ verzichtet hätten, aus diesem Grunde von der Einfuhr ausgeschlossen wurden. Einzelne Danziger Firmen hätten trotz des Verzichtes weiter die E.-B.-Kontingente benutzt.

## Tendenz der Effektenbörsen

Warschau: uneinheitlich.

Warschau, 26. August. (Eigener Drahtbericht).

Die Tendenz für europäische Devisen war gestern ausgesprochen schwach, wenngleich die Umsätze im ganzen klein blieben. Devisen London 30,82—30,84. Dollarnoten im außerbörslichen Verkehr 8,90½ bis 8,91, Goldrubel 4,65½—4,66. Im Verkehr zwischen den Banken lag Devisen Berlin mit 212,15 eine Kleinigkeit schwächer, während Marknoten im Privatverkehr auf 211,40 anzogen. Auch Pfundnoten gingen etwas fester mit 30,92 um. Ein Gramm Feingold unverändert 5,9244.

Am Anleihemarkt blieb die Tendenz schwankend. Die 7prozentige Stabilisationsanleihe ging im Verlaufe der Börse auf 53,25,

schloß jedoch dann abgeschwächt 52,13. Dagegen befestigte sich die 4prozentige Investitionsanleihe auf 96,75. Die 3prozentige Baualanleihe schwächte sich auf 36,25 ab.

Auch am Pfandbriefmarkt war die Tendenz uneinheitlich. für Ländliche ausgesprochen schwach: 4½ prozentige 38. Die 8prozentigen Warschauer Städtischen dagegen zogen wieder auf 59,25 an. Provinzialpfandbriefe wurden kaum gehandelt.

Am Aktienmarkt setzte bei fester Tendenz die Bank Polski ihre Aufwärtsbewegung fort und stieg auf 79.

## Berliner Effektentendenzbericht.

Berlin, 25. August. (Eigener Drahtbericht).

Die Zurückhaltung, die in den heutigen Vormittagsstunden im Verkehr von Büro zu Büro zu beobachten war, übertrug sich auch auf den offiziellen Börsenbeginn. Die besseren Nachfragen aus der Wirtschaft traten der anhaltenden innerpolitischen Unsicherheit gegenüber in den Hintergrund, und das Publikum übte vor dem Reichstagsbeginn in seinen Entscheidungen Zurückhaltung. Nur Spezialwerte waren weiter gefragt und bei ziemlich engem Markte stärker befestigt. So zogen Elektrizische Licht und Kraft, Berlin-Karlsruher Industrie, Aku, Schultheiß und Wasserwerke Gelsenkirchen bis zu 2 Prozent an. Auch Montecatini lagen mit plus 1½ Mark bemerkenswert fest. Andererseits fanden seitens der Kundschaft auch Tauschoperationen von Aktien gegen festverzinsliche Werte statt, da die gestrige Luther-Rede durch ihre Betrachtungen über die Stabilität der Währung das Interesse mehr auf Anlagen gelenkt hat. Auch machte der Reichsbankausweis für die dritte Augustwoche einen guten Eindruck und ließ die Hoffnung auf eine baldige Diskontsenkung größer werden. Die Devisenzunahme um 12 Millionen und die Besserung der Deckung auf 25,2 nach 24 Prozent waren für die Börse eine angenehme Ueberraschung. Montanwerte waren weiter eher angeboten, und besonders Gelsenkirchen und Rheinische Braunkohlen lagen gedrückt. Auch die Mehrzahl der Elektrowerte neigte zur Schwäche, Chade-Aktien bißten 3 Mark ein. Die anhaltende Kupferpreiserhöhung blieb auf dem Otawikurs ohne Einfluß, dagegen konnten Mansfelder um 1 Prozent anziehen. Im Verlaufe hatten Berlin-Karlsruher Industriewerte eine weitere Sonderbewegung und gewannen erneut 2 Prozent. Conti-Gummi blieben freundlich veranlagt. Die festverzinslichen Werte scheinen doch recht uneinheitliche Tendenz zu haben. Altbesitzanleihe und Reichsschuldbuchforderungen zogen bis zu ½ Prozent an, dagegen neigten Industrieobligationen zur Schwäche, auch Pfandbriefe waren eher angeboten. Das Geschäft in Russenwerten ist bei wenig veränderten Kursen ziemlich klein geworden. Die übrigen Auslandsrenten lagen völlig vernachlässigt. Auch im späteren Verlaufe wurden Spezialpapiere weiter beachtet und konnten ihren erreichten Kursstand gut behaupten, während auf den übrigen Marktgebieten meist kleine Verluste festzustellen waren. Am Berliner Geldmarkt ermäßigte sich der Satz für Tagesgeld auf 5½ Prozent und vereinzelt auf 5 Prozent in der unteren Grenze. Die übrigen Sätze blieben unverändert. Die Nachfrage nach Wechselmaterial hielt an, wobei in Privatdiskonten dieser Nachfrage nur wenig Angebot gegenüberstand. Reichswechsel laufen jetzt zum Privatdiskontsatz per 25. November, während Reichsschatzeinweisungen per 15. Dezember zu 5½ Prozent abgegeben werden.

Der Kassamarkt lag heute stärker vernachlässigt, und die Kurse waren im allgemeinen etwa gehalten. Eine Reihe von Werten hatte Besserungen bis zu 3½ Prozent aufzuweisen, denen allerdings Abschläge gleichen Ausmaßes gegenüberstanden. Rheinmetall zogen erneut um 3 Prozent an. Diese Bewegung steht im Einklang mit der Aufwärtsentwicklung der Berlin-Karlsruher Maschinen am variablen Markte. An diesem blieb die Tendenz bis zum Schluß ziemlich uneinheitlich. Im Grundton war sie aber nicht unfreundlich. Bernberg rückten etwas stärker in den Vordergrund, auch für Conti-Linoleum und Deutsche Waffen erhielt sich das Interesse. Reichsbankanteile schlossen 1½ Prozent über Anfang.

## Hamburger Warenmärkte

Hamburg, 24. August.

Auslandszucker: Der Terminmarkt ist stetig und geschäftslos. Der Effektivmarkt ruhig und abwartend. Die Preise sind unverändert. Tschechische Kristalle Feinkorn August 84½ per November-Dezember 85¼ sh für 50 kg. Terminnotierungen: Schluß August 5,90 B., 5,70 G., September 5,95 B., 5,85 G., Oktober 6,10 B., 6,05 G., November 6,25 B., 6,15 G., Dezember 6,35 B., 6,30 G., Januar 6,50 B., 6,40 G., Februar 6,70 B., 6,50 G., März 6,85 B., 6,70 G., April 7,00 B., 6,80 G., Mai 7,10 B., 6,90 G., Juni 7,20 B., 7,00 G., Juli 7,30 B., 7,10 G. RM für 50 kg Weißzucker netto, frei Seeschiffsseite Hamburg, einschließl. Sack. Tendenz: stetig.

Baumwolle: Die Tendenz ist ruhig. American Middling Universal Standard 8,70 Dollarcent per lb.

Rohgummi: Die Tendenz ist stetig. Smoked ribbed loko und per September-Oktober 21½/32, Oktober-November 219/32 pence per lb.

Öle und Fette: Sojabohnenöl und Palmkernöl sind erneut im Preise ermäßigt worden auf 28,50 RM bzw. 33 RM. Talg sehr ruhig. Rindertalg prima 34—40 RM. Die übrigen Artikel sind unverändert. Kokosöl August-Oktober 34,75 RM. Erdnöl 43,75 RM. Leinöl prompt Oktober 26,50, November-Dezember 27. Kokosöl Ceylon Faq. September-Oktober 23½ Pfund Sterling für 1000 kg. Rizinusöl prompt und später erste Pressung 57, zweite Pressung 51 RM für 100 kg. Riböl reines ohne Faq prompt August-Oktober 46, Kokospalmkernöl mit Barrels prompt 31, Schweinefett je nach Farbe mit Tiercox 30—40. Rindertalg sekunda mit Fastage prompt 26—36 RM für 100 kg. Hammeltalg je nach Farbe mit Fastage prompt 37—40 RM für 100 kg. Baumwollsaatöl August-Dezember, techn.-raff. 26,10 Pfund Sterling für 1000 kg.

Getreide: Der Markt ist weiter ruhig. Für Weizen und Roggen herrscht kleine Nachfrage bei ebenso kleinem Angebot. Auslandsgerste tendiert ruhig und ohne Geschäft. Für Inlandsgerste bestand etwas Nachfrage. Hafer hat kleines Angebot. Sofort verladbare Ware wird etwas gefragt.

Bremen, 24. August. Amtlich: Oktober 8,28 B., 8,22 G., Dezember 8,44 B., 8,42 G., bezahlt nach Notiz 8,42, Januar 8,49 B., 8,48 G., März 8,48, März 8,61 B., 8,59 G., bezahlt nach Notiz 8,60, Mai 8,74 B., 8,72 G., bezahlt 8,72, nach Notiz 8,72, Baumwolle loko 8,84. Tendenz: gut behauptet.

## Deutsche Märkte

Berliner Produktenmarkt vom 25. August 1932.

Tendenz: uneinheitlich.

Bei dem gegenwärtig wenig umfangreichen Geschäft am Produktenmarkt genügt bereits eine geringe Verschiebung im Verhältnis von Angebot und Nachfrage um merkliche Preisschwankungen hervorzurufen. Auf die gestern nachmittag eingetretene fühlbare Abschwächung machte sich heute mittag zunächst bei Verringerung des inländischen Offertenmaterials eine Erholung geltend. Bei Börsenbeginn war die Preisgestaltung wieder ziemlich uneinheitlich. Für das an sich nicht beträchtliche Angebot von Weizen bestand nur zu etwa 1 Mark niedrigeren Preisen als gestern Kauflust, und auch am Lieferungsmarkt war das Preisniveau nicht behauptet, wobei besonders die Septemberernte gedrückt war. Für das geringe Offertenmaterial in Roggen waren dagegen teilweise etwas höhere Preise durchzuholen. Entsprechend eröffnete Septemberernte eine Markte fester. Am Mehlmarkt erfolgen wieder nur Abschüsse für den laufenden Bedarf und die Forderungen für Wizenmehl lauten verschiedentlich entgegkommender. Hafer bei ausreichendem Angebot und einiger Konsumnachfrage ziemlich stetig. Gerste ruhig, aber in guten Qualitäten behauptet.

Breslauer Getreidetendenzbericht vom 25. August 1932.

An der heutigen Börse traten keine wesentlichen Veränderungen ein. Die Tendenz war etwas stetiger. Man zahlte für Weizen und Roggen ca. 1 RM mehr als gestern. Das Geschäft in Hafer und Gerste liegt unverändert bei gleichen Preisen wie am gestrigen Tage. Am Futtermittelmarkt liegt Weizen ruhig. Das Geschäft ist klein.

Breslauer Produktenbörse vom 25. August 1932. Getreide. Tendenz: ruhig. Weizen (schlesischer), Hektolitergewicht von 76 kg, neu, gut, gesund und trocken 214, Hektolitergewicht von 74 kg, gut, gesund und trocken 210, Hektolitergewicht von 72 kg, trocken, für Müllereizwecke verwendbar 204, Sommerweizen, gesund und trocken, 70 kg, 197, 68 kg, trocken für Müllereizwecke 190; Roggen (schlesischer), Hektolitergewicht von 21 kg, Durchschnittsqualität, gesund und trocken 160, Hektolitergewicht von 72½ kg, gut, gesund und trocken 156, Hafer, mittl. Art und Güte, alt 162, neu 130, Braugerste gute 180, Sommergerste, mittl. Art und Güte 166, Wintergerste 63—46 kg 160, Industrieerste 65 kg 168. — O e l s a a t e n. Tendenz: ruhig. Winterpflanz, mittl. Art und Güte d. l. E. 14,50, Leinsamen, mittl. Art und Güte d. l. E. 19, Sensesamen, mittl. Art und Güte d. l. E. 25, Blauemohn, mittl. Art und Güte d. l. E. neu 55. — K a r t o f f e l n (Erzeugerpreise). Tendenz: bei reichlichem Angebot ruhig. Früh-Speisekartoffeln, gelbe (ab Erstz.) 1,40. — M e h l. Tendenz: ruhig. Weizenmehl (Type 60 proz.) neu 29,50, Roggenmehl (Type 70 proz.) neu 24,25, Auszugsmehl, neu 35,50, Roggenmehl 65 proz. 1 Mark teurer, 60 proz. 2 Mark teurer.

## Metalle

London, 25. August. Amtliche Notierungen in Pfund Sterling für 1 engl. Tonne (1016 kg). Kupfer standard prompt 34—34,125, 3 Monate 33,625 bis 33,75, settl. 34,125, Zinn standard prompt 145,75—146, 3 Monate 147,25—147,375, settl. 145,75, Blei sof. Licig. 11,875, Terminlieferung 12, settl. 11,875, Zink sof. Lieferung 14,125, Terminlieferung 14,375, settl. 14,125, Elektrolytkupfer 36,50—37, bestselected 35,75—37, Elektrowirebares 37, Silber 18,125, auf Lieferung 18,25.

# Warschauer Börse

vom 26. August 1932.

Bankaktien:		3% Bauanleihe		36.25	
Warschauer:		Dolarowka		54.75	
Bank Polski		Pfundbriefe:		58.25—58.50	
77.00—79.00		8% der Stadt Warschau		59.25	
Warschauer Devisenmarkt:		8% der Bank Rolby		94.00	
Belgien 124.26		7% der Bank Rolny		83.25	
Danzig 174.33		8% der Bank Gosp. Kral.		94.00	
Holland 38.98		7% der Bank Gosp. Kral.		83.25	
London 39.94		4 1/2% ländliche		38.00	
New York 8.945					
New York Kabel 35.07					
Prax 26.45					
Schweiz 173.93					
Italien 40.00					
Prozentpapiere:		Auszahlung Geld Brief		Warschau 47.10 47.30	
7% Stabilisationsanleihe 52.63—53.25		Kattowitz 47.10 47.30		47.10 47.30	
bis 52.13		Posen 47.10 47.30			
4% Investitionsanleihe 96.75		Noten:		Polnische, große 47.00 47.40	
4% Prämien-Dollaranleihe 48.50					
10% Eisenbahnanleihe 101					

## Europa-Flug auf dem Höhepunkt

# Das größte internationale Flugsportereignis

Wenn man während der technischen Prüfungen zum Europa-Rundflug die kleinen wendigen Maschinen in der Luft herumwirbeln sah, so konnte man verstehen, daß alte Jagdleute der Fliegerei diesem „Luftzirkus“ unwillig zusahen, der ihrer Meinung nach weniger mit Sport zu tun habe als mit Akrobatik. Man mußte aber seine Meinung ändern, wenn man während der einzelnen Prüfungen feststellen mußte, welchen Zerrissenen die Flugzeuge ausgelegt waren. Wenn eine Maschine alle diese Prüfungen auf Herz und Nieren durchgemacht hat, dann muß sie wirklich allen Anforderungen, die die moderne Fliegerei stellt, genügen.

Die einzelnen Prüfungen erstreckten sich auf Ausrüstung, Verbrauch, Auf- und Abwurf, Anlassen der Motoren, geringste Geschwindigkeit, Start und Landung. Man kann sagen, daß auf allen diesen Gebieten gegen das vorige Jahr bedeutende Fortschritte erzielt worden sind. Nur der Verbrauch ist trotz aller Anstrengungen, ihn möglichst zu drosseln, noch immer recht hoch. Das Anlassen der Motoren ging im allgemeinen ziemlich schnell vonstatten. Ganz erstaunliche Leistungen, die man vor einem Jahr noch nicht voraussehen konnte, wurden beim Starten und Landen vollbracht. Allerdings gab es zwischen den kürzesten und längsten Start- und Landestrecken ganz bedeutende Unterschiede. Den kürzesten Start brachte Wolf Hirth mit 91,6 Metern Startstrecke fertig, während die längste Strecke mit 282,06 Metern der Franzose Nicolle benötigte. Die kürzeste Landung zeigte Mij Spooner, die leider nach den technischen Prüfungen ausscheiden mußte, mit 92,14 Metern. Die längste Landungsstrecke benötigte der Deutsche Marienfeld mit 259,6 Metern. Das Ab- und Aufmontieren der Tragflächen konnte von einzelnen Teilnehmern in der außerordentlich kurzen Zeit von 50 Sekunden getätigt werden.

Was die flugtechnischen Eigenschaften der Maschinen betrifft, so hat sich die immer fortwährende Verbreitung der Flügelklappen und Spaltflügel sehr stark bemerkbar gemacht. Die Maschinen haben dadurch einen wesentlich größeren Landewinkel und eine verringerte Landungsgeschwindigkeit. Nur auf diese Weise konnten die kurzen Landestrecken erreicht werden. Aber auch der Nachteil dieser Neukonstruktionen machte sich bei dem Wettbewerb sehr stark bemerkbar. Denn nur auf sie sind die zahlreichen Fahrgefahrbrüche zurückzuführen.

Bei den technischen Prüfungen sind die Deutschen verhältnismäßig schlecht abgeschnitten, so daß sie mit einem starken Handicap den Rundflug antraten. Hier macht sich eben doch ungünstig bemerkbar, daß die deutsche Flugzeugindustrie Jahre lang durch den Versailles Vertrag und die Luftabkommen in ihrer Arbeit gehindert war. Einen ausgezeichneten Eindruck machte das italienische Geschwader. Die italienische Luftfahrt befindet sich in einer ganz besonders günstigen Situation, da der Luftfahrtminister Balbo für den Flugport alles nur Mögliche tut. Recht gut schnitten auch die Polen ab.

Schon während der ersten Stappen des Rundfluges änderte sich aber das Bild. Während zunächst noch die Italiener und Polen die Spitze hielten, lagen die Deutschen in Rom bereits vorn. Der 28. August ist der Schlusstag, an dem die Geschwindigkeitprüfung über 300 Kilometer auf der Strecke Berlin—Stettin, Frankfurt a. d. Oder, Kirchheim—Tampelhof ausgetragen wird. Der Sieger aus der Geschwindigkeitprüfung ist gleichzeitig der Sieger des ganzen Wettbewerbes.

## Deutschland führt im Segel-Länderkampf

Berlin, den 26. August. (Sig. Drahtber.)

Nach vier Wettfahrten auf dem Wannensee bei Berlin führt in der 22-qm-Kennbootklasse nunmehr Deutschland mit 84 Punkten, während Ungarn mit 26 Punkten den zweiten Platz vor Italien belegt. Italiens Vertreter Dr. Nordio und Postiglione hatten viel Pech, die Ungarn dagegen verbesserten sich stark. In der wegen Flaute stark verkürzten Mittagsfahrt holte sich der Deutsche Dr. Bischoff den Sieg, in dem er sich auf der entscheidenden Kreuzstrecke in hervorragender Ausnutzung der Landbrise von der vorletzten Stelle an die Spitze vorarbeitete. Am Nachmittag bei der vierten Wettfahrt zeigte sich Huber als ein großer Kämpfer, er ließ seinen wieder herankommenden Gegnern einfach unter den Segeln davon und ließ sich nun nicht mehr von der Spitze verdrängen. Dr. Bischoff, der eine Huber entgegengefegte Taktil einschlug und sich bei seinen ausländischen Konkurrenten hielt, war auch damit erfolgreich und belegte den zweiten Platz.

## Berliner Effektenkurse

Renten:		Elektrizitätswerte:	
Aufwertungsanleihe:		AEG 31.625	
Dt. Anleihe-Ablöschungsschuld 49.50		Oesfired (Ludwig Loewe) 64.625	
Schutzgeb. 3.75		Schaukert 68.125	
Neue festverzinsliche Papiere:		Fellen & Guillaume 43.875	
7% Dt. Reichsanleihe von 1929 68.50		Transradio 1.35	
8% Preuß. Central-Bod. Pfdb. 1927 67.50		Dtsch. Kabelwerke 20.50	
Bankaktien:		Kallwerte:	
Berl. Handels-Oes. 89.50		Salzdetfurth 172	
Commerzbank 53.50		Westeregeln 190.75	
Deutsche Bank u. Disc.-Ges. 75		Chemische Werte:	
Dresdner Bank 61.75		I. G. Farben 88	
Reichsbank 55		Dynamit Nobel 42.50	
Montanwerte:		Th. Goldschmidt 23.875	
Verein. Stahlwerke 15.50		Rütgerswerke 25	
Phönix 17.50		J. D. Riedel 26.25	
Gelsenkirchen*) 32.125		Schiffahrtsaktien:	
Dtsch. Erdöl 70.375		Hapag 13.75	
Harpener 62.625		Nordd. Lloyd 14	
Mannesmann 43.75		Verschiedene Werte:	
Laurahütte 12.25		Conti Gummi 92.625	
Mansfelder 14.75		Charlottenb. Wasser 65.75	
Ilse Bergbau 125		Zellstoffverein 3.375	
Rhein. Braunkohle 181		Benberg 49.50	
Hohenlohehütte 13.50		Allg. Kunststoffe Unie 47.875	
Stolberger Zink 23.25		Phil. Holzmann 44.25	
Leipoldgrube 24.30		Zellstoff Waldf 31.50	
Maschinen- und Metallwerte:		Polyphon-Werke 43.50	
Orenstein & Koppel 27		Leonhard Tietz 41.75	
Kronprinz-Metall 10		Dt. Atlant. Telegr. 35	
Daimler 16		Berger 129.75	
Berlin-Karlsruher 42.50		Harb. Gummi Phönix 41.50	
Dt. Eisenhandel 18		Sarotti 56.50	
Froehnder Zuckerfabriken 61.75		Stöhr 42.25	
Gemanla Portl.-Zement 31.75			
Gieschewitzer Textil 50			
Sachsenwerk 34			

## Polnische Märkte

**Kattowitzer Produktpreise** (Erzeugerpreise) vom 26. August 1932. (Mitgeteilt von Firma Landbedarf Katowice, Tel. 1017). Für 100 kg wurden bezahlt in Zloty: Weizen Export 39—40; Roggen Inland 18 bis 19, Export 28,50—29; Hafer Inland 17—18, Export 21—22; Leinkuchen (franko Empfangsstation) 23—24; Sonnenblumenkuchen 18,50 bis 19,50; Weizenkleie (franko Empfangsstation) 12,50—13; Roggenkleie (franko Empfangsstation) 10—11. Tendenz: schwächer.

**Warschauer Getreidebörsen** vom 25. August 1932. Roggen 16—16,50. Weizen gesammelt 27—27,50, neuer Weizen einheitlich 27,50—28. Roggenmehl 31—33. Roggenmehl 4 24—27, Schrotmehl 23—25, Weizenmehl Luxus 47—52, Weizenmehl 0000 42—47, Roggenkleie 8,50—9, Weizenkleie Schale 12—12,50, Weizenkleie mittel 12—12,50, Hafer gesammelt 16—17, Hafer einheitlich 17—18, Graupengerste 16,50—17, Braugerste 17,50—18, Viktoriaerbsen 27—30, Felderbsen 27—30, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 16—16,50, Sonnenblumenkuchen 16—16,50, neuer Winter-Raps 35—36. Stimmung: ruhig.



Ein neuer Stern am Tennishimmel?

Beim Blau-Weiß-Turnier in Berlin konnte der Westdeutsche Gauß überraschend den französischen Spitzenpieler Brugnon sicher schlagen.

## Verbandsnachrichten

**RT Kattowitzer-Jahres.** Am Freitag, den 26. August, abends 8 Uhr, findet im Klubraum auf Gienpaskirch eine Mitgliederversammlung statt. Es wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Elegante  
**Photographie-Rahmen**  
in Leder  
Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-S. A.

## Lern richtig sonnenbaden

mit **NIVEA-CREME** oder **ÖL**

Das heißt, nie mit nassem Körper sonnenbaden und stets vorher einreiben. So vermindern Sie die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes und erhalten schön gebräunt Aussehen — auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme u. Nivea-Öl sind nicht zu ersetzen. Es gibt auf der ganzen Welt keine anderen Hautpflegemittel, die Eucerit enthalten, und darauf beruht die überraschende Wirkung.

Nivea-Creme: Zl. 0.40 bis 2.60 | Nivea-Öl: Zl. 1.00, 2.00 und 3.50

## AGATHA CHRISTIE

# ROGER ACKROYD

### ROMAN

## UND SEIN MÖRDER

(63. Fortsetzung.)

„Ich hoffe, Sie werden es mir nicht verübeln“, stammelte ich. „Ich war hie und da — vielleicht ein wenig zu persönlich.“

„O! Ich verstehe vollkommen, Sie beschrieben mich als komisch — vielleicht sogar als lächerlich? Das tut nichts. Auch Hastings war nicht immer höflich. Ich — stehe über solchen Nebenfallsigkeiten.“

Noch immer etwas unsicher, durchstöberte ich die Laden meines Schreibstübes und brachte endlich einen Stoß loser Blätter, mein Manuskript, zum Vorschein, die ich ihm überreichte. Mit Rücksicht auf eine eventuelle spätere Veröffentlichung hatte ich mein Werk in Kapitel geteilt, am vergangenen Abend hatte ich es bis zu dem Bericht über Fräulein Russels Besuch gebracht. Daher hatte Poirot zwanzig Kapitel.

Ich ließ ihn damit allein.

Ich mußte einen ziemlich entfernt wohnenden Kranken besuchen. Es war acht Uhr vorbei, als ich nach Hause kam, wo ein warmes Abendbrot auf mich wartete, und die Boischaft, daß Poirot und meine Schwester schon um halb acht Uhr zusammen gespeist hätten, daß ferner ersterer wieder in meine Werkstatt zurückgekehrt sei, um die Lektüre meines Manuskriptes zu beenden.

„Ich hoffe, James“, sagte meine Schwester, „daß du dir vorsichtig überlegtest, was du über mich schreibst?“

Ris blieb der Mund offen. Ich war durchaus nicht vorsichtig gewesen.

„Nicht, daß mir viel daran läge“, sagte Karoline, die meine Gedanken richtig deutete. „Herr Poirot wird schon wissen, was er davon zu halten hat. Er versteht mich viel besser als du.“

Ich ging in meine Werkstatt. Poirot sah am Fenster. Das Manuskript lag sorgfältig geordnet neben ihm. Er legte seine Hand darauf und sprach.

„Oh bien“, sagte er, „ich gratuliere Ihnen — zu Ihrer Bescheidenheit!“

„O!“ sagte ich bestürzt.

„Und zu Ihrer Verschwiegenheit“, fügte er hinzu.

Ich sagte nochmals „O!“

„So schrieb Hastings nicht“, fuhr mein Freund fort. „Auf jeder Seite kam zu wiederholten Malen das Wort ‚ich‘ vor. Was

er dachte — was er tat. Doch Sie — Sie stellen Ihre Persönlichkeit in den Hintergrund; nur ein- bis zweimal drängte sie sich vor — in Szenen aus dem Familienleben — wollen wir sagen.“

Ich erröte vor seinem Augenzwinkern.

„Was halten Sie wirklich davon?“ fragte ich erregt.

„Sie wollen meine aufrichtige Meinung hören?“

„Ja.“

Poirot ließ den scherzenden Ton fallen.

„Ein sehr ausführlicher und sorgfältiger Bericht“, sagte er gütig. „Sie gaben alle Tatsachen wahrheitsgetreu und gewissenhaft wieder — obwohl sie sich bezüglich Ihres Anteils an der Sache mehr als reserviert verhielten.“

„Und war es Ihnen nützlich?“

„Ja. Ich möchte sagen, daß es mir außerordentlich geholfen hat. Kommen Sie jetzt mit mir, wir müssen den Schauplatz für meine Gesellschaft entsprechend vorbereiten.“

Karoline war in der Halle. Ich glaube, sie hoffte aufgefördert zu werden, uns zu begleiten. Poirot zog sich taktvoll aus der Affäre.

„Ich hätte Sie furchtbar gern mit dabei gesehen, Mademoiselle“, sagte er bedauernd, „doch zu diesem Zeitpunkt wäre es nicht klug. Sehen Sie, alle, die heute abends kommen, sind Verdächtige. Unter ihnen werde ich den Mörder herausfinden.“

„Meinen Sie das wirklich?“ fragte ich ungläubig.

„Ich sehe, daß Sie es nicht glauben“, sagte Poirot trocken. „Immer noch schätzen Sie Hercule Poirot nicht richtig ein.“

In diesem Augenblick kam Ursula die Treppe herab.

„Sind Sie bereit, mein Kind?“ fragte Poirot. „Das ist recht. Wir wollen zusammen zu mir hinübergehen. Mademoiselle Karoline, glauben Sie mir, ich tue Ihnen zuliebe alles, was ich kann. Guten Abend.“

Wir gingen fort und ließen Karoline nicht sehr erfreut auf der Türschwelle zurück.

Der Salon in „The Larches“ war bereit. Pfüre und Gläser standen auf dem Tisch. Auch ein Keller mit Teegebäck. Aus dem benachbarten Zimmer waren mehrere Stühle heringebacht worden.

Poirot lief hin und her und stellte allerhand um. Hier zog er einen Sessel vor, dort schob er eine Lampe zurecht, hier und da buckte er sich, um die Matten geradezuspannen, die den Boden deckten. Besondere Aufmerksamkeit widmete er der Beleuchtung. Die Lampen wurden derart angeordnet, daß sie ihr heißes Licht nach jener Seite des Zimmers warfen, wo die Sessel der Gäste

standen, während die andere Hälfte, vermutlich jene, wo Poirot sitzen sollte, in frühem Dämmerlicht blieb.

Ursula und ich sahen ihm zu. Bald darauf tönte die Glocke. „Sie kommen“, sagte Poirot. „Nun, alles ist bereit.“

Die Tür öffnete sich und die Gäste aus Fernich strömten herein. Poirot ging ihnen entgegen und begrüßte Frau Ackroyd und Flora.

„Wie freundlich von Ihnen, daß Sie kamen“, sagte er. „Und auch von Ihnen, Major Wurt und Herr Raymond.“

Der Sekretär war elegant wie immer.

„Was ist denn los?“ fragte er lachend. „Vielleicht ein wissenschaftliches Experiment? Sollen unsere Handgelenke mit Riemen abgemessert werden, die schuldbewusste Herzsclläge messen? Es gibt doch so eine Erfindung, nicht?“

„Ja, ich las davon“, gab Poirot zu. „Doch ich bin altmodisch. Ich bleibe bei den alten Methoden. Ich arbeite nur mit den kleinen grauen Zellen. Fangen wir also an — vorher jedoch habe ich allen eine Mitteilung zu machen.“

Er nahm Ursula bei der Hand und trat mit ihr vor.

„Diese Dame hier ist Frau Ralph Baton. Im März dieses Jahres hat Captain Baton sie geheiratet.“

Frau Ackroyd stieß einen Schrei aus.

„Ralph verheiratet! Seit dem März! O, aber das ist ja ausgeschlossen. Wie war das möglich?“

Sie starrte Ursula an, als ob sie sie noch nie gesehen hätte.

„Mit der Bourne verheiratet?“ fragte sie. „Wirklich, Herr Poirot, das kann ich Ihnen nicht glauben.“

Ursula erröte und wollte sprechen, doch Flora kam ihr zuvor. Sie ging schnell zu dem Mädchen hinüber und legte ihren Arm um sie.

„Sie dürfen unsere Überraschung nicht übernehmen“, sagte sie. „Sehen Sie, wir hatten doch keine Ahnung davon. Sie und Ralph haben Ihr Geheimnis gut bewahrt. Ich freue mich sehr darüber.“

„Sie sind sehr gütig, Fräulein Ackroyd“, sagte Ursula mit leiser Stimme, „obwohl Sie allen Grund hätten, böse zu sein. Ralph benahm sich sehr schlecht, besonders Ihnen gegenüber.“

„Das soll Sie nicht kränken“, sagte Flora und klopfte freudig schaffisch ihren Arm. „Ralph war in ärgerster Klemme und ergriß die einzige Gelegenheit, ihr zu entkommen. Ich an seiner Stelle würde wahrscheinlich nicht anders gehandelt. Ich denke nur, er hätte mir sein Geheimnis anvertrauen sollen. Ich hätte ihm nicht ver-raten.“

Poirot klopfte leise auf den Tisch und räusperte sich vielstimmig

(Fortsetzung folgt.)

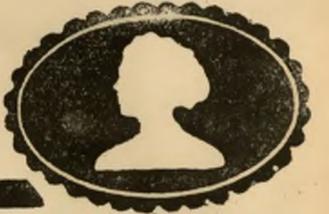
# Blühende Gesundheit

sichern Sie sich selbst und Ihren Kindern durch den öfteren Genuss eines

## Oetker-Puddings.

Sie kaufen dabei nicht nur preiswert ein, sondern erzielen damit auch eine richtige und zweckmäßige Ernährung. Ein Oetker-Pudding ist ausserordentlich nahrhaft, wohlschmeckend und leicht verdaulich. Sie ersetzen damit leicht ein anderes Gericht und haben demzufolge keine Mehrkosten. — Infolge grossen Umsatzes sind Dr. Oetker's Puddingpulver stets überall in frischer Ware zu haben.

**Dr. August Oetker.**



### Landkreis Kattowitz

#### Die erste Sitzung der kommissarischen Stadtvertretung

Der Vorsteher der kommissarischen Stadtverordnetenversammlung in Siemianowitz, Dr. Jan Zieloniewski, hat die Mitglieder der kommissarischen Stadtvertretung für Mittwoch, den 31. August, nachmittags 6 Uhr, zu der ersten Sitzung eingeladen, und zwar mit dem Vorbehalt, daß die abwesenden Mitglieder sich mit den in der Sitzung gefassten Beschlüssen einverstanden erklären, was durch Unterschrift zu beglaubigen ist. Die Tagesordnung umfaßt 4 Punkte: 1. Einführung der kommissarischen Stadtverordnetenversammlung, 2. Konstituierung der Stadtvertretung, 3. Wahl des stellvertretenden Bürgermeisters und 4. Wahl der Magistratsmitglieder.

Auf den Ausfall der Wahl der Magistratsmitglieder kann man wirklich gespannt sein. Wie wir hören, beabsichtigt die Sanacja, die Magistratsmitglieder aus ihren Reihen zu wählen. Doch beabsichtigen die anderen Fraktionen, ebenfalls Kandidaten dafür aufzustellen. 3.

#### Razzia auf Diebstahls Händler

Am Dienstag und Mittwoch wurde von der Siemianowitzer Polizei eine große Razzia auf die Händler mit Diebstahlsvergangenheit. Es handelte sich dabei hauptsächlich um solche Personen, die den Rothschmied für billiges Geld die Kohle ablaufen und zu hohen Preisen weiterverkaufen. Eine ganze Anzahl dieser Fuhrleute wurden nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo sie die Kohle abluden mußten. Die beschlagnahmte Kohle wurde an Ortsarme und Arbeitslose verteilt. Die Fuhrleute und Händler wurden wegen unbefugten Kohlenhandels zur Anzeige gebracht. 3.

#### Das deutsche Theater Siemianowitz rüstet

Wir stehen kurz vor der Eröffnung der heurigen Theatersaison. In Siemianowitz taucht allseits die Frage auf: was wird uns die diesjährige Saison bieten? Zwar besitzt die Stadt kein eigenes Theaterhaus, doch soll alles versucht werden, um den Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden.

Den Veranstaltern in Siemianowitz hat die Saalfrage immer großes Kopfzerbrechen bereitet. Die bereitgestellten Räume entsprechen keineswegs den gestellten Anforderungen. Angewiesen sind die Veranstalter auf die Kinos, die nur in den seltensten Fällen zum Theater spielen von den Besitzern zur Verfügung gestellt werden. Die Deutsche Theatergemeinde, die bekanntlich in Siemianowitz eine Ortsgruppe unterhält, wird in der kommenden Saison bemüht sein, mehr Veranstaltungen aufzuführen. Auch die Lehrern Bauerne Bühne, die in Siemianowitz stets volle Häuser vorfindet, hat auch in diesem Jahre ihr Erscheinen zugesagt. Weiter dürfte die im Vorjahr gegründete Deutsche Spielgemeinschaft die Stadt besuchen. Eine äußerst rege Tätigkeit entfalten weiter die gesamten deutschen Vereine. Bereits im September werden die ersten Theaterveranstaltungen beginnen. Wie wir erfahren, sollen bereits öffentliche Säfte bis Ende des Jahres für diverse Theateraufführungen vergeben sein.

#### Deutsche Partei, Siemianowitz

Nach einer Sommerpause findet die nächste Mitgliederversammlung der Jugendgruppe der Deutschen Partei, Ortsgruppe Siemianowitz, wieder am Donnerstag, den 8. September, im Dubaischen Saal statt. Auf der Tagesordnung stehen eine Anzahl wichtiger Punkte, u. a. auch ein Vortrag eines auswärtigen Redners. Beginn 8 Uhr abends.

**Siemianowitz.** Gesuchte Einbrecherin gefangen. Vor etwa 14 Tagen wurde in die Wohnung des Wojnicki auf der Wandstraße 38 in Siemianowitz ein Einbruch verübt, bei dem

Anzüge, Wäsche usw. im Werte von mehreren hundert Zloty gestohlen wurden. Der Polizei gelang es nun am Mittwoch die Täterin Sophie Konja festzunehmen. Die Verhaftete ist bereits sieben Mal wegen ähnlicher Delikte vorbestraft. 3.

**Siemianowitz.** Silberhochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am Sonnabend, den 27. August, der Kaufmann Richard Pochciol und Gemahlin, früher in Laurahütte wohnhaft, jetzt Beuthen, Nebenstraße 26. Wir gratulieren. m.

Obstdiebe vernichten Gartenernte. In der Nacht zum Donnerstag wurden einige Baumgärten an der Michalkowitzerstr. in Siemianowitz von Obstdieben heimlich besucht. Sämtliches Obst, Tomaten, Gurken usw. wurden gestohlen. Die noch nicht reifen Kürbisse wurden von den Tätern zertrümmert oder auf die Blumenstängel aufgesteckt. Hauptsächlich gelangt es der Polizei recht bald die Täter zu ermitteln. 3.

Arbeitslose vereiteln ungerechte Exmision. Der Hausbesitzer L. von der ul. Matejki wollte einen arbeitslosen Mieter gewaltsam aus der Wohnung bringen und mietete zu diesem Zweck sechs Arbeitslose. Als diese jedoch erfuhren, daß ein Arbeitsloser ermittelt werden sollte, weigerten sie sich und benachrichtigten die Polizei, die die Exmision verbat. 3.

Schulküken in allen Größen und Preislagen sind in großer Auswahl im Zweiggeschäft der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Ges. A. G. Siemianowice, ul. Gutnicza 2, zu haben.

Sommerfest der deutschen Arbeiterkulturvereine von Siemianowitz. Die deutschen Arbeiterkulturvereine von Siemianowitz veranstalten am Sonntag, den 28. August, im Park ihr diesjähriges Sommerfest, bei welchem das bekannte Kreis-Orchester konzertieren wird. Beginn nachmittags 4 Uhr. Zu dieser Veranstaltung sind die gesamten deutschen Bürger von Siemianowitz herzlich eingeladen. m.

Tagung der katholischen Jugend. Dieser Tage hielt der katholische Jugend- und Jungmännerverein „St. Moissus“ eine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war. Der geistliche Präses ergriff das Wort zu einem längeren Vortrag über Hygiene. Der Vortragende sprach sachlich und verständlich für alle Anwesenden. Darauf wurde nochmals auf die Forderungen der auswärtigen Jugendvereine hingewiesen. Für die am 22. September stattfindenden Exerzitien in Katowice wurden 5 Mitglieder gemeldet.

#### Auswanderer werden gewissenlos ausbeutet

Der Myslowitzer Magistrat wandte sich mit einem Schreiben an alle Personen, die aus Polen auswandern wollen. In letzter Zeit ist es nämlich öfters vorgekommen, daß unbekannte Männer an Familien, die Auswanderungsabsichten hatten, herantreten, ihnen verschiedene Auswandererworschlüge machen und, wenn sie in einen Plan einwilligten, kleine Abschlagssummen für den Transport verlangen. Oft wurde dies auch schriftlich erledigt, wobei das Geld in Briefmarken eingestandt werden mußte. Das Auswandererinstitut hat auf Grund verschiedener polizeilicher Untersuchungen bereits einige Verhaftungen vornehmen lassen. Die Agenten wurden vor allem für Marokko und Hollandisch-Indien. Um allen Betrügereien vorzubeugen, wendet sich die Auswandererzentrale an alle Personen, die in fremde Länder wollen und warnt sie vor den falschen Agenten. Man solle sich sofort an die nächste Auswandererzentrale wenden, die Betrüger anzeigen und sich bei Auswandererprojekten mit Rat und Tat helfen lassen. f.

**Myslowitz.** Eine Lehre für schlechte Schwimmer. Folgender Vorfall, der sich im Myslowitzer Stadion abspielte und glücklicherweise ohne allzu schlimme Folgen blieb, möge allen leichtsinnigen Schwimmern zur Warnung dienen: Fünf Jungen waren gerade dabei, vom Springturm halbbrecherische Wehbrünge vorzuführen, als auch der 13jährige Keller aus Myslowitz einen solchen Versuch unternahm. Er stieß aber mit seinem Kopf

so stark gegen das Schwimmbrett, daß er sich die Kopfhaut durchschlag und fast bewegungslos in das Wasser fiel. Man rettete ihn aus dem Bassin und eine ärztliche Untersuchung zeigte, daß die Kopfhaut in einer Länge von 7 Zentimetern aufgerissen und die Schädelknochen stark zertrümmert waren. Keller mußte in das Krankenhaus geschickt werden. Dieser Vorfall möge allen benachteiligten eine Warnung sein, die die Anweisungen der Bademeister und der Anschlagtafel nicht befolgen wollen. f.

Apotheken dienst. Den Nachtdienst für die Apotheken versieht in Myslowitz in der Zeit von Sonntag, den 28. August, bis einschließlich Sonnabend, den 3. September, die Alte Stadtapothek am Ring. f.

Dreiköpfige Einbrecherbande festgenommen. Einer polizeilichen Nachtpatrouille gelang es, in der Kolonie Piaski eine dreiköpfige Einbrecherbande festzunehmen. Es handelt sich um die bekannten Einbrecher Boleslaw Witaszek, Czeslaw Mitas und das Mädchen Stanislawka Nicon. Die Verhafteten waren gerade dabei, nach einer neuen Einbruchstelle aufzubrechen, denn man fand bei ihnen Einbrecherwerkzeug und Taschenlampen. Die dreiköpfige Bande wurde unter starker Bewachung nach dem Gefängnis überführt. Man glaubt, daß eine Reihe in der letzten Zeit vorgekommener Einbrüche auf ihr Konto zu schreiben ist. f.

Schoppinitz. Betriebsratsmitglied Dudek verhaftet. Der frühere Vorsitzende des Betriebsrates der Gießerei in Schoppinitz, Dudek, ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Ihm wird die Annahme von Bestechungsgeldern dafür vorgeworfen, daß er den Arbeitern ihre Verhaftung im Betriebe verjagt. Dudek wurde in das Kattowitzer Gefängnis eingeliefert. f.

#### Kreis Schwientochlowitz

Schwientochlowitz. Abstempelung der Verkehrsarten. Der Amtsvorstand hat mit der Entgegennahme der Verkehrsarten zur Abstempelung für die Verlängerung der Gültigkeitsdauer auf ein weiteres Jahr im Rathaus, ul. Bogta 30, Zimmer 10, werktätlich von 8—13 Uhr mit Ausnahme der Montage- und Sonntage abgenommen. Die Karten sind in folgender Reihenfolge abzugeben: Buchstaben A—E bis 2. September, F—J vom 6.—16. September, K—L vom 20. September bis 7. Oktober, M—O vom 11.—28. Oktober, P—S vom 2.—18. November, der Rest vom 22. November bis 9. Dezember. Die Verwaltungsgebühr beträgt zwei Zloty pro Karte. f.

Bismarckhütte. Werkstatteinbruch. Nach Zertrümmerung der Eingangstür gelangten mehrere bisher nicht ermittelte Einbrecher in die mechanische Werkstatt der Firma „Smodrog“ in Bismarckhütte und entwendeten eine größere Anzahl technischer Geräte und Schlosserwerkzeuge, sowie Teile eines Schweißapparates. Der Wert des Diebesgutes der gestohlenen Sachen beläuft sich auf rund 1000 Zloty. Vor dem Anlauf wird gewarnt.

Ruda. Ein ungetreuer Gemeindebeamter. Die Gemeindeverwaltung hatte dem Angestellten Hejosiach vor längerer Zeit die Einziehung der Marktgelber übertragen. Er befah das vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten, da er dem Vernehmen nach sein Amt gewissenhaft ausübte. Man war daher einigermaßen erstaunt, als er plötzlich aus Ruda verschwand. Bei einer Überprüfung der Bücher soll man umfangreichen Unterschlagungen auf die Spur gekommen sein. Die Ermittlungen werden weiter fortgesetzt. Ueber die Höhe der veruntreuten Summe können noch keine zuverlässigen Angaben gemacht werden.

Morgenroth. Einbrecher verhaftet. In das Restaurant Wolny in Bytowina, Kreis Kattowitz, war von unbekanntem Täter ein schwerer Einbruch verübt worden, bei dem die Diebe 14 Flaschen Brantwein, 30 Flaschen Wein, sechs Tischdecken, mehrere Gardinen und schließlich alle Lebensmittelvorräte mit sich nahmen. Die polizeilichen Ermittlungen führten nach Morgenroth, wo der Leo Jaworski unter dringendem Verdacht der Mithätigkeit festgenommen wurde. f.

#### Kreis Tarnowitz

Tarnowitz. Abblaskfest in Alt-Tarnowitz. Am Sonntag wird in der zu Ehren des heiligen Königs Ludwig erbauten Pfarrkirche in Alt-Tarnowitz ein feierlicher Weihe des Abblaskfestes abgehalten. Außer dieser ist noch die im Jahre 1415 errichtete alte Pfarrkirche auf dem Friedhof als ein ehrwürdiges, massives Gebäude erhalten und durch seine interessante Bauart, wie auch insbesondere durch die wertvollen Gemälde im Innern, sehenswert. f.

Jugendabteilung B. d. K. Am Sonnabend findet, abends 8 Uhr, im kleinen Volkshausaal eine wichtige Sitzung der Jugendabteilung des Bdk statt. f.

#### Kreis Lublinitz

Lublinitz. 90. Geburtstag. Am Sonnabend dieser Woche begeht Frau Sanitätärztin Dr. Friedländer aus Lublinitz, jetzt in Gleiwitz wohnhaft, ihren 90. Geburtstag. — f.

Von einem Lastwagen überfahren. An der Ecke Krankenhaus- und Sandstraße in Lublinitz geriet die etwa 18jährige K., die hier bei Verwandten zu Besuch weilte, mit ihrem Fahrrad unter die Räder eines Lastwagens, der einem Lastgespann angehängt war. Während das Mädchen mit schweren Verletzungen heimgeschafft werden mußte, wurde das Fahrrad vollständig zertrümmert. — f.

Kaufmann Benedikt Urbanczyk †. Am Donnerstagnachmittag starb in Beuthen, wo er Heilung suchte, nach kurzer schwerer Krankheit im unglücklichen Alter von 50 Jahren, einer der angesehensten deutschen Kaufleute von Lublinitz, Kaufmann Benedikt Urbanczyk. Der Verstorbenen, der mehrere Jahre hindurch im kommissarischen Stadtrat als einziger deutscher Vertreter wirkte, erfreute sich wegen seines außerordentlich guten Gemütes allgemeiner Sympathien. Seine Name ist in allen örtlichen deutschen Vereinen ehrenvoll aufgeschrieben. — f.

#### Der Raubüberfall von Lassowitz geklärt

\* Im Zusammenhang mit dem Raubüberfall auf die zwei Schwestern Badura in Lassowitz, die von den Tätern blutig geschlagen und mit dem Tode bedroht wurden, sind sofort Untersuchungen eingeleitet worden, die nun zum Erfolg geführt haben. Die Täter, zwei bekannte Tarnowitzer Banditen, konnten festgenommen werden. Es wird allgemein angenommen, daß sie vom Standgericht abgeurteilt werden. — f.

## Deutsch-Oberschlesien

### Abenteuerliche Verbrecherjagd in Beuthen.

Zu einem aufregenden Vorfall kam es in den Morgenstunden des Donnerstags auf der Gartenstraße, als der Inhaber des Grundstückes Nr. 11 das Ueberfallkommando herbeirief, weil er in den an sein Kontor angrenzenden Räumen und im Kontor selbst ein verdächtiges Geräusch bemerkte. Als er sich dorthin begab, flüchteten zwei Männer über die Mauer nach einem anliegenden Gebäude. Er fandte ihnen mehrere Schüsse nach, ohne sie jedoch zu treffen. Das Ueberfallkommando durchsuchte mit Hilfe eines Kriminalbeamten den ganzen Hof und die Nachbargebäude und fand schließlich bei dieser Razzia auf dem Heuboden unter einem Haufen Heu versteckt einen Mann, dem ein Dietrich abgenommen wurde, während am Tatort selbst modernstes Einbrecherwerkzeug in großer Zahl liegen geblieben war. Der Tatort selbst zeigte ein Bild raffinierter Einbrechertunft. Die Einbrecher, die zweifellos ohne Leute „vom Fach“ sind, hatten von einem Nebenraum aus bereits ein Loch durch die Mauer gestemmt, durch das ein kräftiger Mann leicht hindurchkriechen kann, waren dann in das Büro eingedrungen, hatten den Kassenschränk auf die Seite gerückt und bereits von der Rückseite aus angeknabbert. Ein Erfolg war ihnen nicht beschieden. Denn durch das Geräusch des Durchstimmens und Klopfens waren Hausbewohner aufmerksam geworden, die den Geschäftsinhaber verständigten und die Täter in der besten Arbeit störten. Die mit einem starken Polizeiaufgebot und mit Hilfe von Hausbewohnern vorgenommene Durchsuchung des umliegenden Geländes nach weiteren Verbrechern blieb ohne Erfolg. Der festgenommene Einbrecher wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

### Professor Dr. Ernst Jacobis gestorben.

Der Leiter des Hygienischen Instituts Beuthen, Professor Dr. Ernst Jacobis, ist im Alter von 64 Jahren auf seiner Ferienreise in Sachau (Oberbairern) gestern plötzlich gestorben. Der Verstorbenen war seit 1914 Abteilungsleiter der Bakteriologischen Abteilung und übernahm 1928 die Leitung des Instituts. Er erstand es, durch intensive Arbeit das Institut auf wissenschaftlicher Höhe zu halten, so daß es sich in den Kreisen der Ärzteschaft ganz Oberschlesiens großer Wertschätzung erfreut. Auch durch sein liebenswürdiges und persönliches Ansehen hat er sich bei den Behör-

den und in der Bürgerschaft große Sympathie erworben. Aus Anlaß des Todesfalles hat Oberbürgermeister Dr. Knackrid im Namen des Magistrats sowohl den Angehörigen wie auch dem Institut die herzliche Anteilnahme ausgesprochen.

### Drei Wilddiebe festgenommen.

Den Oberlandjägern aus Konstadt und Skalung ist es gelungen, drei Wilddiebe festzunehmen, die schon seit längerer Zeit in den Forsten Wirsdorf und Schöndorf gewildert hatten. Bei ihrer Verhaftung versuchten sie zu flüchten, wurden jedoch in einem Auto verfolgt und gestellt. Beschlagnahmt wurde bei ihnen ein Reh und eine Doppelpistole, die sie in einem Kartoffelfelde versteckt hatten.

### Auf der Reise von einem Herzschlag überrascht.

In einem Hotel in Oppeln wurde der Reichsbahoberinspektor Richard Kapauer aus Berlin in einem Toilettenraum tot aufgefunden. Die Untersuchung durch den Polizeiarzt ergab, daß ein Herzschlag die Todesursache war. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene hatte offenbar ein Unwohlsein bemerkt und war zur Toilette gegangen, denn sein Zimmer war unverschlossen und sein Bett bereits benutzt.

### Nachrichten aus aller Welt

Zwei Tote der „Niobe“ geborgen. Im Fährmann-Belt und westlich davon wurden gestern zwei Tote der „Niobe“-Katastrophe geborgen. Es handelt sich um den Kapitanleutnant Siegfried Heinrich Engel aus Königsberg und den Marine-Oberzahlmeister Schirrmann aus Kiel.

Lee und Vockon nach Oslo gestartet. Die beiden amerikanischen Ozeanflieger Lee und Vockon sind heute nach Oslo gestartet.

Gronau nach Dutch Harbor gestartet. Wolfgang von Gronau ist nach Dutch Harbor gestartet.

Familie Hutchinson auf der Insel Anticosti gelandet. Die Familie Hutchinson ist auf ihrem Flug aus der in der Mündung des St. Lorenzstromes gelegenen Insel Anticosti gelandet.

## Ruhetag nach der zweiten Etappe des Europafluges

### Führt Deutschland oder Polen? — Der Franzose Maffot disqualifiziert

Paris, 26. August. (Fig. Drahtber.)

Der 25. August war offizieller Ruhetag, von dem die Flieger in Paris gern und ausgiebig Gebrauch machten. Auch die Maschinen hatten nach der 5000 Kilometer langen Strecke ein Ueberholen nötig. Heute in aller Frühe geht es weiter nach Norden. Die letzte Strecke führt zunächst nach dem französischen Seebad Deauville, dann geht es über Belgien nach Rotterdam. Neben das westfälische Industriegebiet hinweg geht der Flug nach Hamburg, von da nach Kopenhagen und Göteborg und zurück nach Berlin. Bis Sonnabend abend 8 Uhr muß die dritte Großetappe erledigt sein, müssen alle Flieger in Berlin-Staffeln eingetroffen sein, wohin sich die Mitglieder der Sportkommission bereits begeben haben. Man rechnet allerdings mit der Möglichkeit, daß der eine oder der andere der Flieger schon im Laufe des heutigen Abends in Staaten eintrifft.

Bis gestern führte nach den angestellten Berechnungen der Pole Zwirko. Freilich müssen diese Berechnungen vorläufig noch als unverbindlich angesehen werden, da sich erst dann etwas Endgültiges sagen läßt, wenn die amtlichen Beurkundungszeiten von sämtlichen durchflogenen Zwangslandeplätzen vorliegen. Eines läßt sich aber schon mit Sicherheit sagen: Die Entscheidung bringt der Streckenflug. Während Seidemann und von Massenbach auf der Strecke Rom-Paris 218 bzw. 205 Stkm. erreicht haben, sind die nach dem Ausschneiden der Italiener schärfsten Konkurrenten, die beiden Polen Zwirko und Karpinski auf der 400 Meter langen Strecke Lyon-Paris-St. Gallen, nur mit einem Durchschnitt von 135 Stundenkilometer geflogen. Auch sonst liegen sie immer etwas unter dem Durchschnitt der von den deutschen Spitzengruppe erreichten Zeiten.

Es wird sich nun darum handeln, ob es den Deutschen gelingt, bzw. gelungener ist, den Punktvorsprung, den sich die Polen bei den technischen Prüfungen geholt haben, wieder aufzuholen. Nach einigen immer nur unverbindlichen Berechnungen scheint es fast so, als ob es den Deutschen Hirth, Pöß und Morzoff bereits gelungen wäre, die Führung hinsichtlich der Punktzahl an sich zu reißen.

Bei den technischen Prüfungen hat der Franzose Maffot mit einer Belastungsmenge teilgenommen, von der ihm bekannt

war, daß sie unter der vorgeschriebenen Menge lag. In der staatlichen Luftschiffhalle wurde am Vortage des Startes zum Europaflug ein Kleingürtel gefunden. Es scheint fast festzustehen, daß Maffot diesen Gürtel beim ersten Abheigen vor dem Beginn der technischen Prüfungen getragen und dann fortgelassen hat. Dadurch würde sich die immerhin bedeutende Gewichtsdispersion von 25 Pfund ergeben.

Auch ein zweiter Franzose soll eine erhebliche Gewichtsverminderung aufgewiesen haben. Dieser Fall wurde zusammen mit der Angelegenheit Maffot dem Aéroklub von Frankreich übergeben, der eine strenge Untersuchung einleiten wollte. Im Falle Maffot ist der Aéroklub bereits zu einer Entscheidung gekommen: Maffot wird wegen unkorrekten Verhaltens gegenüber der Internationalen Sportkommission auf drei Jahre disqualifiziert. Man darf darauf gespannt sein, wie der andere Fall geklärt werden wird.

## Seidemann Erster in Deauville

Deauville, 26. August. (Fig. Drahtber.)

Die 25 Teilnehmer im Europaflug sind heute früh zwischen 6 und 6.32 Uhr vom Flugplatz Orly aus zur letzten Etappe ihres Rundfluges, die nach Berlin führt, gestartet. Während des Starts drohte ein Gewitter, das jedoch erst zum Ausbruch kam, als sämtliche Flieger unterwegs waren. Als erster startete der Pole Zwirko, um 6 Uhr, mit gleicher Stichtzeit auch der Deutsche Seidemann. Die übrigen deutschen Teilnehmer starteten in nachstehender Reihenfolge: Hirth um 6.04, Stein um 6.08, Marienfeld um 6.12 Uhr, Pöß und Luffer um 6.16 Uhr, Fund, Ockerkamp und Pafewald um 6.22, von Massenbach um 6.24 und Cuno und Morzoff um 6.28 Uhr. Als Vertreter der deutschen Besatzung war beim Start Legationssekretär Zimmermann in Orly anwesend. Von 6.44 bis 6.47 Uhr haben sämtliche Teilnehmer den ersten Teil der heutigen Etappe, nämlich Orly-Deauville, zurückgelegt. Als erster kam in Deauville der Deutsche Seidemann um 6.44 Uhr an.

## Das deutsche Tennis

Die Hamburger Tennismeisterschaften haben bewiesen, daß die Erfolge, die Prens und von Cramm im Kampf um den Davis-Cup davongetragen haben, kein Zufallsergebnis gewesen sind. In Hamburg, wo die deutschen Tennismeisterschaften auf internationaler Basis ausgetragen werden, reichte es in den letzten Jahren meist nur zu einem deutschen Sieg, während alle übrigen Titel ins Ausland entführt wurden. In diesem Jahre sind von fünf Titeln drei in Deutschland geblieben, darunter als wertvollster der Sieg von Cramms über Menzel.

Ein herrliches Tennis führte von Cramm vor, der in dieser Saison um mindestens eine Klasse besser geworden ist, seitdem er nach der schweren Niederlage gegen Perry sein Spiel mehr auf Aggressivität umgestellt hat. Der schmächtige, elegante und faire Tennisspieler ist hart geworden und verstärkt das Tempo in fast unheimlicher Weise. Damit hat er einen Luftzug geklopft und damit siegte er gegen Bousus und Menzel. Er schlägt aus jeder Stellung. Seine einzige Schwäche auf Rückhand hat er völlig überwunden. Hinzu kommt, daß von Cramm auch gelernt hat, ein Match taktisch richtig aufzubauen. Selbst in brenzlicher Situation verliert er nicht mehr die Nerven. Nach den glänzenden Erfolgen von Cramms gehört er zu den Ersten der Welttrangliste.

Mit besonderem Interesse erwartet man eine Begegnung von Cramms und Prens, deren Stärkeverhältnis völlig offen ist. Prens wesentliches Plus besteht in einem Sieg über Perry, in seinem Erfolg über Rogers, und den besseren Resultaten, die er gegen die englischen und amerikanischen Spieler erzielte. Schwer beurteilen läßt sich, ob Prens dem Cramm von heute noch überlegen ist. Jedemfalls darf man das deutsche Tennis dazu beglückwünschen, daß es zwei Spitzenpieler besitzt, die zu den ersten sechs oder acht der Welttrangliste gehören. Seit den Zeiten Moltenhauers hat es keine ähnliche Aufschwungsperiode erlebt.

So erfreulich diese Feststellung auch ist, darf auf der anderen Seite nicht vergessen werden, daß die anderen jungen deutschen Tennisspieler fast allgemein versagt haben. Es mag sein, daß sie wegen nicht genügender internationaler Turnierpraxis nicht vorwärts kommen. Schon wächst wieder eine neue Tennisgeneration heran, so daß damit zu rechnen ist, daß diese Spieler nicht mehr zu größeren Erfolgen kommen.

Am Damentennis fehlt trotz der Erfolge von Fr. Krahwinkel Cilly Nussem. Es ist sehr unsicher, ob Deutschlands beste Spielerin, die Siegerin von Wimbledon, noch einmal ihre einstige Form erreicht. Cilly Nussems Gesundheitszustand ist nicht der beste, und es fragt sich, ob das lange Pauusieren ihrer Körnerform nicht schadet. Auch im Damentennis fehlt vorläufig der richtige Nachwuchs. Fr. Horn konnte sich in letzter Zeit auszeichnen, aber sie besitzt noch nicht genügend Sicherheit, um sich international durchzusetzen.

## Fräulein Bajont

## gewinnt die Schlesische Tennismeisterschaft in Breslau

Bei den Landesmeisterschaften von Schlesien in Breslau am 17.-21. August, vertrat die deutsch-oberschlesische Spitzenspielerin Fr. Bajont ihren Gleiwitzer Club Schwarz-weiß und konnte den Titel der schlesischen Meisterin erringen. Mit ihren wuchtig gefegten Wällen plazierte sie immer wieder ihre Gegnerinnen aus Fr. Bajont hatte als Gegnerinnen die besten Spielerinnen Schlesiens. Sie gewann sämtliche Spiele ohne Satzverlust. Im Finale kam Fr. Bajont gegen Fr. Müller-Reisse und gewann die schlesische Meisterschaft mit 6:2, 9:7.

Im Damendoppel belegte Fr. Bajont mit Fr. Grzieme-Tosel den zweiten Platz. Als Mixpartner hatte Fr. Bajont den deutschen Kampfspielermeister Bräuer-Breslau, jedoch konnten die beiden nur den dritten Platz belegen.

Wenn man die Spiele von Fr. Bajont berücksichtigt, so kann man nur sagen, daß die nunmehrige schlesische Meisterin, die ja jetzt zur schlesischen Extraklasse gehört, noch eine Tenniszukunft vor sich hat.

**Polnisch-oberschlesische Vog-Repräsentative nach Oppeln.**  
Wie bereits berichtet, steigt am Sonnabend, den 3. September, abends 8 Uhr, in Oppeln, der traditionelle Länderkampf zwischen den Repräsentativen von Polnisch- und Deutsch-oberschlesien. Der Verbandskapitän von Polnisch-oberschlesien hat für diese Begegnung nachfolgende Boxer gemeldet: **Kriegengewicht:** Nowakowski (Erfolg: Gorksi); **Plüschgewicht:** Fluczi (Nebe); **Mittelgewicht:** Matuzajski (Mita II); **Schwergewicht:** Bachtol (Babow); **Besondere Gewicht:** Gruschka (Wieda); **Mittelgewicht:**

Makosch (Gobel); **Schwergewicht:** Wystrach (Galus); **Schwergewicht:** Wocka (Garstef).

Die Abfahrt erfolgt am Sonnabend um 14.35 Uhr. Sammeln im Bahnhofsvorraum III. Klasse um 14 Uhr.

## Rekordnungsergebnis für das Riesengebirgstennen

Neun Nationen am Start.

Im Riesengebirgstennen ist die Meldeliste abgeschlossen. Zahlmäßig hat die Veranstaltung ein Rekordnungsergebnis aufzuweisen, denn gegen 140 Nennungen liegen diesmal vor, so daß die einzelnen Klassen ausgezeichnet besetzt sind. Die Vertreter von neun Nationen werden den Kampf bestreiten.

Im Rahmen dieses Rennens wird auch in Schreiberhau am Sonntag eine „Schlesische Bergmeisterschaft 1932“ der Tretradfahrer ausgefahren, die ebenfalls eine ausgezeichnete Besetzung gefunden hat.

## Die deutsche Olympiamannschaft auf der Heimfahrt

Die gesamte deutsche Olympiexpedition befindet sich bereits auf hoher See. Am Mittwoch abend gab es noch ein großes Abschiedsessen von den Newporter Freunden, die sich bis zuletzt in herzlichster Weise der Mannschaft annahmen. Mit großem Gefolge wurde die Expedition an das Kai zum Saganadampfer „Deutschland“ geleitet und nach Dankesworten der deutschen Führer für die überaus herzliche Aufnahme ging die Mannschaft an Bord. Eine Stunde nach Mitternacht setzte sich der Ozeanries langsam in Bewegung. Die letzten Töne einer Musikkapelle klangen noch zu den Olympiaschwimmern herüber, die unauslöschliche Eindrücke mit in die Heimat nahmen.

## Deutschland ehrt einen polnischen Schwimmer

Ehrenplakette für Karlczek.

Die große bronzene Ehrenplakette des Landeshauptmannes der Provinz Oberschlesien wurde dem bekannten polnischen Meisterschwimmer Joachim Karlczek für seine hervorragenden Gesamtleistungen im Kraul-, Rücken- und Staffelschwimmen und im Wasserball bei den Deutsch-oberschlesischen Meisterschaften am 21. August in Gleiwitz einstimmig verliehen. Es ist dies die einzige Plakette für Senioren, was sowohl für Karlczek wie für seinen Verein — den Ersten Rattowitzer Schwimmverein — eine große Auszeichnung, die noch keinem anderen Sportsmann Polens zuteil wurde, bedeutet. Karlczek, der in dieser Saison sehr gute Zeiten erzielte, dürfte bald in die vorberste Reihe der Europa-Klasse rücken.

## Arbeiterportler — Bogon Rattowitz

Leichtathletikkampf auf dem Bogonplatz.

Die Arbeiterportler haben sich viel vorgenommen. Die letzten guten Ergebnisse beim Arbeiterportfest haben gezeigt, daß sie große Fortschritte gemacht haben, was sie zu der Hoffnung berechtigt, auch gegen eine so starke Mannschaft, wie es Bogon Rattowitz ist, gut abzufahren. Das Treffen findet am kommenden Sonntag, um 14.30 Uhr, auf dem Bogonplatz statt. Die Arbeiterportler stellen hierzu eine Auswahlmannschaft des ober-schlesischen Arbeiterportverbandes auf.

## 1. F. C. Rattowitz — Diana Rattowitz

Am Sonntag, den 28. August, spielt auf dem Dianaplatz in Rattowitz der 1. F. C. gegen Diana. Auf Seiten des 1. F. C. spielen neue Leute, die für die kommenden Aufstiegsligaspiele erprobt werden sollen.

Auch Bismarckhütte in Bielitz.

Am morgigen Sonnabend gastiert die komplette Bigamansschaft des R & Ruch in Bielitz und tritt gegen die Spielstätte Soko an. Nach den letzten Erfolgen der Bieltzer gegen Garbarina und Tracodia ist ein spannender Kampf zu erwarten. Die Oberspieler werden schon ganz aus sich herausgehen müssen, wollen sie als Sieger den Platz verlassen. Das Spiel steigt um 5.15 Uhr auf dem Sokoaplatz, Sokostraße, Wilhelmshof.

## Sporttagebuch

Frankreich tadelt seine Olympia-Radsfahrer. Der Sportausschuss des französischen Radsportverbandes (URFV) hat nach dem Bericht seines Sekretärs ein Strafgericht über die französischen Olympia-Radsfahrer ergreifen lassen. Sämtliche Fahrer, die die französischen Farben in Los Angeles vertreten haben, erhielten einen öffentlichen Verweis wegen ihres unkorrekten Betragens. Noch schlechter kamen die Straßensfahrer Conan und der Flieger Kampelberger davon, die beide bis Ende des Jahres disqualifiziert wurden, weil sie außerdem noch einen schlechten Sportgeist an den Tag gelegt hatten. Nähere Gründe wurden nicht angegeben und aus Los Angeles ist auch nichts bekannt geworden. Es scheint jedoch, daß sich die französischen Sportler im Auslande nicht immer korrekt benehmen, denn erst am Tage vorher wurde über den Europapilger Maffot eine dreijährige Disqualifikation verhängt.

Freitag, den 26. August 1932, abends 8 Uhr: Mütterabend im Saale des Gemeindehauses.

14. Sonntag nach Trinitatis, den 28. August 1932: 7 Uhr Frühgottesdienst; Pfarrer Dr. Schneider; 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl; Pfarrer Dr. Schneider; 10 Uhr Hauptgottesdienst; Pfarrer Schäfer. — Kollekte: Für Liebesarbeit in der Gemeinde. — Taufen: 11 und 3 Uhr.

Montag, den 29. August 1932, abends 7.30 Uhr: Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause.

Mittwoch, den 31. August 1932, abends 8 Uhr: Abendandacht in der Kirche; Pfarrer Dr. Schneider.

Donnerstag, den 1. September 1932, nachmittags 4 Uhr: Monatsversammlung der Evangelischen Frauenhilfe im Saale des Gemeindehauses; abends 8 Uhr: Versammlung des Jugendvereins im Gemeindehause.

Freitag, den 2. September 1932, abends 8 Uhr: Monatsversammlung des Evangelischen Männer- und Junglingsvereins im Christlichen Spitz.

St. Peter- und Paulkirche. Um 6 Uhr zur Mutter Gottes auf eine bestimmte Meinung, um 8 Uhr für die Parochianen, um 8 Uhr zur göttlichen Vorsehung, um 9 Uhr für Polen, um 11 Uhr zur Ehre der Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe, um 12 Uhr poln. hl. Messe. u.

St. Marienkirche. Um 5.45 Uhr auf die Intention einer Familie, um 7.15 Uhr für einen Verstorbenen, um 8.15 Uhr für Polen, um 10 Uhr auf eine bestimmte Meinung, um 11.45 Uhr poln. hl. Messe. u.

### Königsflitte:

Evangelische Kirchengemeinde. Sonntag, den 28. August (14. nach Trinitatis): 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11.30 Uhr Jugendgottesdienst. Beide Gottesdienste finden in der Lutherkirche statt. 15 Uhr Versammlung des Evangelischen Jugendvereins im Pfarrhause Deutenstraße. Montag 19 Uhr Singen des Evangelischen Jugendvereins im Pfarrhause. Dienstag 19.30 Uhr Gottesdienst in der Elisabethkirche. Mittwoch 19.30 Uhr Versammlung des Evangelischen Jungmädchenvereins im Lutherkirchhof. Donnerstag 19.30 Uhr Singen des Kirchenchors im Lutherkirchhof. — et.

### Schwientochlowitz-Bismarckhütte.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 28. August (14. nach Trinitatis), um 8 Uhr polnischer Gottesdienst, um 10 Uhr deutscher Gottesdienst, danach hl. Abendmahl; Dienstag, 19 Uhr, Bibelstunde; Mittwoch, 19.30 Uhr, Kirchenchor; Donnerstag (1. September), 15 Uhr, Evangelischer Frauenverein, 19 Uhr Jungmädchenverein; Sonnabend, 16 Uhr, Jungchar, 18 Uhr Jugendverein.

### Schoppinitz.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 28. August (14. nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr, Hauptgottesdienst; Donnerstag, den 1. September, nachm. 3.30 Uhr, Monatsversammlung der Evangelischen Frauenhilfe im Gemeindehause. Die Zeit und der Tag des Gottesdienstes anlässlich des Schulbeginns kann erst im Sonntagsgottesdienst vermeldet werden.

### Antonienhütte:

Evangelische Gemeinde. Sonntag: 9 Uhr (nicht 11.10 Uhr) Festgottesdienst aus Anlaß des Sportfestes des Verbandes evangelischer Jugendvereine in Ost-Oberschlesien. 11 Uhr polnischer Gottesdienst — Vikar Prof. Witolai. Montag: abends 8.45 Uhr Singen des Jungmädchenchors. Mittwoch: abends 8 Uhr Spielabend im Jugendverein; Freitag: abends 7-9 Uhr Verammlung des Männer- und Junglingsvereins; Vortrag von Herrn Pfarrer Wenckhoff über „Gandhi“.

### Myslowitz:

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 28. August, 6 Uhr hl. Messe von der Ehrnwache, 8 Uhr für Verlebene, 9 Uhr deutsches Hochamt, 10.30 Uhr hl. Messe auf besondere Meinung. An den Wochentagen findet die erste hl. Messe bereits um 6 Uhr statt. Wenn im ganzen drei Messen abgehalten werden, folgen die nächsten um 7 und dann um 7.30 Uhr. f. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 28. August, um 9 Uhr Hauptgottesdienst, um 10.30 Uhr Jugendgottesdienst.

### Siemanowitz:

Katholische Gemeinde. St. Antoniuskirche: Am Sonntag, den 28. August, 6 Uhr, hl. Messe zur göttlichen Vorsehung, zur Mutter Gottes und zum hl. Antonius mit Deum und Segen; 7.30 Uhr hl. Messe für Verlebene; 8.45 Uhr hl. Messe für die Parochianen; 10.15 Uhr hl. Messe für Deum zum hl. Herzen Jesu als Dank für empfangene Gnaden. — Kreuzfahrt: Am Sonntag hl. Messe auf besondere Intention, 7.30 Uhr hl. Messe für Verlebene, 8.45 Uhr hl. Messe für Verlebene; um 10.15 Uhr hl. Messe auf besondere Intention. 3.

Evangelische Gemeinde. Am 14. Sonntag nach Trinitatis, den 28. August, in der Lutherkirche um 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, um 10.30 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, um 11 Uhr Taufen, um 12 Uhr Monatsversammlung des evangelischen Männervereins mit Vortrag des Pfarrers Drobnitz-Pipine. Am Montag, 19.30 Uhr Jungmädchenverein. Am Mittwoch, 19.30 Uhr Jugendbund. 3.

### Pfeß:

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 28. August, früh 6.30 Uhr, stille heilige Messe für die Parochianen; um 7.30 Uhr ist der erste polnische Gottesdienst mit Predigt, Andacht und Segen; der deutsche Gottesdienst mit Predigt, Andacht und Segen findet um 9 Uhr statt. Um 10.30 Uhr ist der zweite polnische Gottesdienst mit Predigt, Andacht und Segen. Nachmittags um 2 Uhr findet die deutsche, um 3 Uhr die polnische Besperandacht statt. f.

Evangelische Gemeinde. Der deutsche Gottesdienst findet früh um 8 Uhr statt. Der polnische Gottesdienst ist um 10.15 Uhr, diesem geht um 9.15 Uhr eine polnische Abendmahlsfeier voran. f.

### Rhynit:

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 28. August, 8 Uhr, in der St. Antoniuskirche: Hochamt auf die Meinung der deutschen Jungfrauen. Montag für Verlebte, Dienstag zur Mutter Gottes von Bielitz, Meinung der Walfahrter mit Opfergang. Mittwoch: für Verlebene. Donnerstag: für Verlebene. Freitag: Herz-Jesu-Andacht mit Opfergang. f.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 28. August (14. nach Trinitatis) um 10 Uhr Gottesdienst in Rhynit mit Predigt über Matth. 6, 1-8. Um 11 Uhr Jugendgottesdienst Nachmittags um 2 Uhr Kirchweihgottesdienst in Gerdionla mit deutscher und polnischer Festpredigt. Die polnische Predigt wird von Herrn Pfarrer Torinus-Loslau, die deutsche Predigt vom Ortseigenen gehalten. Im Anschluß daran Ausflug der Gemeinde nach Drisswald. Montag, den 29. August, abends um 7 Uhr, Jungmädchenbund. Dienstag, den 30. August, nachmittags um 4.15 Uhr, Bibelstunde in Gerdionla. Mittwoch, den 31. August, abends um 8 Uhr, Probe des evangelischen Gesangvereins. Donnerstag, den 1. September, früh um 8.45 Uhr, Schulgottesdienst, nachmittags um 3.30 Uhr, Versammlung der Frauenhilfe. Freitag, den 2. September, abends um 7.30 Uhr, Abendandacht in der Kirche. f.

### Loslau:

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 28. August, vormittags um 10 Uhr, polnischer Gottesdienst in Loslau.

### Tarnowitz:

Katholische Pfarrkirche. Am Freitag um 20 Uhr deutsche Noveneandacht zur Rosenkränzkönigin von Pompeji; am Sonnabend um 6.15 Uhr gesungene heilige Messe, um 7.15 Uhr gesungene heilige Messe, um 17 Uhr an Gelegenheit zur heiligen Beichte; am Sonntag um 6.45 Uhr gesungene heilige Messe für die Parochianen, um 8.30 Uhr polnisches Hochamt, um 10 Uhr deutsches Hochamt für die verstorbenen Mitglieder des Rosenkränzes, um 11.30 Uhr stille heilige Messe (polnisch), um 14.30 Uhr polnische Besperandacht, um 16 Uhr deutsche Besperandacht und anschließend Noveneandacht zur Rosenkränzkönigin von Pompeji. f.

St. Johanneshaus. Am Sonnabend um 6.15 und 6.45 Uhr gesungene heilige Messen, zwischen durch stille heilige Messen, um 17 Uhr ab Gelegenheit zur heiligen Beichte. Am Sonntag um 6.30 Uhr gesungene heilige Messe, um 8.30 Uhr deutsches Hochamt, um 10 Uhr polnisches Hochamt, um 15 Uhr polnische und um 17 Uhr deutsche Besperandacht. f.

Evangelische Pfarrgemeinde. Am 14. Sonntag nach Trinitatis in Tarnowitz um 9 Uhr Hauptgottesdienst; in Reudels um 10.30 Uhr Gottesdienst; in Wotrog um 14 Uhr Gottesdienst. f.

Synergogon-Gemeinde. Gebetszeiten am Freitag, den 25. August: Abendgottesdienst um 19 Uhr. Sonnabend, den 26. August: Morgengottesdienst um 9 Uhr, Neumondweihe und Predigt um 10.15 Uhr, Mincha um 16 Uhr, Sabbatausgang um 19.21 Uhr. An den anderen Tagen Morgengottesdienst um 6.30 Uhr und Abendgottesdienst um 18.45 Uhr. f.

# Das vorläufige Ergebnis der deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen

Brüssel, 24. August. (Eig. Meldung.)

Das vorläufige Ergebnis der deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen enthält die zwischen den Regierungsdelegationen festgesetzte neue Kontingenzsziffer, die ein Kompromiß auf der mittleren Linie darstellt. Belgien hatte eine Herabsetzung des Kontingents deutscher Kohleneinfuhr von 56 Prozent der Normal-einfuhr auf 28 Prozent gefordert. Der neue Prozentsatz wird von den Delegationen nicht bekanntgegeben, doch verlautet in wohlunterrichteten Kreisen, daß man sich auf 45 Prozent geeinigt habe. Im bisherigen Kontingentsabkommen war eine zusätzliche Kohlenmenge freigegeben, wenn 70 Prozent der deutschen Kohle unter Benutzung belgischer Schiffe transportiert werden. Dieses zusätzliche Kontingent soll, wie verlautet, von 17 auf 19 Prozent erhöht worden sein.

Von deutscher Seite werden Kompensationen für das Entgegenkommen gefordert, das man Belgien angesichts der besonderen Schwierigkeiten, in denen sich seine Kohlenproduktion wegen des Streiks befindet, zu gewähren bereit war. Zur Gewährung solcher Kompensationen ist Belgien auch durch den Text des bisherigen Kontingentsabkommens verpflichtet. Die belgische Delegation zeigte in dieser Frage Entgegenkommen, doch einigte man sich, diese Grundfrage, die eine in Einzelheiten gehende Regelung und neue Verhandlungen erfordert, vom heutigen Abkommen loszulösen. In der Annahme, daß eine Einigung über die Kompensationen zustandekommt, tritt das neue Abkommen am 1. Oktober in Kraft, andernfalls würde das bisherige weiterlaufen. Die Kompensationen liegen auf dem Gebiet der belgischen Aufträge an andere deutsche Industriezweige. Außerdem könne Deutschland, wie ein Antwerpener Blatt feststellt, eine Lockerung der im deutsch-belgischen Handelsabkommen festgesetzten belgischen Höchstzulasse anstreben.

Von seiten der in Brüssel während der Verhandlungen anwesenden Vertreter der deutschen Kohlenproduzenten wurde der Wunsch nach einer der deutschen Einfuhrbeschränkung entsprechenden Herabsetzung der belgischen Produktion geltend gemacht. Auch in diesem Punkt wurde schließlich ein Kompromiß gefunden, unter Anlehnung an das bisherige Abkommen, das eine Höchstgrenze für die monatliche Förderung der belgischen Kohlenindustrie festsetzt.

## D. Mumm †

In seiner Berliner Wohnung ist heute früh um 5 Uhr, D. Reinhardt Mumm, der frühere Reichstagsabgeordnete des Christlich-sozialen Volksdienstes, nach längerem schweren

# Die „Konkurrenz“ der Warschauer Transportarbeiterverbände

Die Polizei greift ein.

(Eig. Drahtber. unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 26. August.

In die Auseinandersetzung zwischen den beiden in Warschau bestehenden Verbänden der Transportarbeiter, welche in den letzten Wochen verschiedentlich zu wilden Schlägereien und schweren Ausschreitungen führten, hat jetzt die Staatspolizei eingegriffen. Der ältere der beiden Transportarbeiterverbände ist derjenige des Regierungsblokcs, und zwar steht dieser Verband unter der direkten Führung des bekannten Dr. Lokietel, des Führers der Kampforganisationen des Regierungsblokcs in Warschau. Dieser Transportarbeiterverband ist auch das Rekrutierungszentrum, aus dem Dr. Lokietel Mitglieder für seine Kampforganisation beschafft. Vor einigen Monaten hat die polnische sozialistische Partei (P.P.S.) einen konkurrierenden Transportarbeiterverband gegründet, der in den letzten Wochen große Fortschritte machte und bald die Mehrzahl der Transportarbeiter umfaßt. Auf diese Weise drohte dem Dr. Lokietel die Basis seiner Macht unter den Füßen fortgezogen zu werden. Die Staatspolizei hat jetzt zugunsten des Verbandes des Dr. Lokietel eingegriffen und unter dem Vorwand, daß der sozialistische Transportarbeiterverband den Verband des Dr. Lokietel terrorisiert hätte, gestern in ganz Warschau eine große Razzia auf die Mitglieder des sozialistischen Mitgliederverbandes veranstaltet. 65 Funktionäre des

Leiden gestorben. D. Mumm hat ein Alter von 59 Jahren erreicht. Er ist der Schwiegersohn des vor dem Kriege bekannten Parlamentariers Stöcker und hat sich in der christlich-sozialen Bewegung seit Jahrzehnten eifrig betätigt. Mitglied des Reichstages war Mumm von 1912 bis 1918. Dann gehörte er der Nationalversammlung an und war von 1920 bis 1932 wiederum Reichstagsabgeordneter. In den neuen Reichstag war Mumm allerdings nicht wiedergewählt worden. Nach dem Kriege gehörte Mumm zur deutschen nationalen Reichstagsfraktion; bei der Spaltung war er einer der Mitbegründer des Christlich-Sozialen Volksdienstes.

# Schweden-Gedenkfeier in Nürnberg

Die Schweden-Gedenkfeiern in Nürnberg, Fürth und Zirndorf nahmen mit einem großen Festakt im Nürnberger Rathausaal ihren Anfang. Oberbürgermeister Dr. Lippe begrüßte die Festversammlung, in der anwesend waren als Vertreter des schwedischen Kriegsministeriums Generalfeldzeugmeister Hammerfeld, als Vertreter der schwedischen Landeskirche Professor Dr. Runestän, Bürgermeister Lindberg-Göteborg, ferner Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden.

In der St. Bartholomäus-Kirche zu Wöhrd ruhen seit dem 30-jährigen Krieg 64 schwedische Offiziere. Zu deren Gedächtnis versammelten sich heute nachmittag die Ehrengäste aus deutschen Gauen und die schwedischen Offiziere, die zur Gustav-Adolf-Feier in Nürnberg weilten. Im Gotteshaus empfing der Vorstand der evangelischen Kirchengemeinde Nürnbergs Kirchenrat Dr. Weigel, die Gäste, worauf der Vertreter des schwedischen Generalstabs, Gammerskjöel, mit einer tiefempfundenen Ansprache die von schwedischen Offizieren der heutigen Armee gestiftete künstlerische Gedenktafel der Gemeinde zu treuen Händen übergab. Ferner legten gemeinsam einen Kranz an dem Grabe der schwedischen Offiziere nieder Major a. D. von Heilingbrunner und der schwedische Rittmeister a. D. Nils de Marsz zur Befräftigung der deutsch-schwedischen Waffenbrüderschaft in Persien während des Weltkrieges. Nach Schluß der Feier wurden in den Straßen der Vorstadt Wöhrd kostümierte Aufzüge und Festspiele veranstaltet.

## Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Bullerjahn

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Verhandlungstermin für das Wiederaufnahmeverfahren in der Straffache des vom Reichsgericht am 11. Dezember 1925 wegen Landesverrat zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten früheren Lagerverwalters der Berlin-Karlsruher Industriewerke, Bullerjahn, vom IV. Strafsenat des Reichsgerichts auf den 25. Oktober festgesetzt worden.

# Flüchtlinge aus Sowjetrußland auf polnischem Boden

Warschau, 26. August. (Eig. Drahtber.)

Auf polnisches Gebiet in der Wojewodschaft Wilna haben sich in der Gegend von Butrabowo elf Bayern aus Sowjetrußland geflüchtet. Ferner flüchtete im Bezirk Stolpce ein russischer Offizier, der im Auto von bolschewistischen Kommissaren verfolgt wurde, dadurch auf polnisches Gebiet, daß er auf seinem Pferde den Stacheldraht übersprang, der die Grenze markiert.

## Ein Flugzeug der Polizeischule verunglückt

Warschau, 26. August.

Gestern vormittag verunglückte über dem Warschauer Stadtteil Motowin ein Flugzeug der Warschauer Polizeischule, mit dem der Leutnant Kwiatkowski einen Übungsflug unternahm. Ueber den Stobawerken versagte der Motor plötzlich, das Flugzeug vermochte den Flugplatz nicht mehr zu erreichen und stürzte mitten in die Fabrikanlage hinein, wo es vollständig zertrümmerte. Der Flieger wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft. Von den Arbeitern der Fabrik ist wie durch ein Wunder niemand zu Schaden gekommen.

## Zwischenfälle beim Weberstreik von Belchatow

In Belchatow, wo seit vier Monaten durch einen Weberstreik größtes Elend herrscht, kam es gestern zu schweren Zusam-

sozialistischen Verbandes sind gestern noch in Haft genommen worden, und die Polizei kündigt an, daß sie heute noch weitere Verhaftungen vornehmen wird.

Neue deutsche Schule in Helsingfors. Im Beisein des deutschen Gesandten und der finnländischen Schulbehörden wurde in Helsingfors der Grundstein zu einer neuen deutschen Schule gelegt. An der Feierlichkeit nahmen zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie in Finnland teil.

4500 Mark Erzählerpreis. Die Monatschrift „die neue Linie“ (Verlag Otto Beber, Leipzig), hat auch in diesem Jahr einen Erzählerpreis ausgesetzt. 4500 Mark sind für das Jahr 1932 für die besten deutschen Erzählungen ausgeschrieben worden. Sechs Preise stehen zur Verfügung. Der 1. Preis beträgt 1500 Mark. Zur ehrenamtlichen Uebernahme der Jury haben sich wiederum bereit erklärt: Paul Fichter, Berlin; Alfons Paquet, Frankfurt; Helene von Moßkiz, Berlin; Wilhelm von Scholz, Zürich; Bruno G. Werner, Berlin.

Der neue Pudowkin-Film. Der russische Filmregisseur Pudowkin hat soeben für seinen neuen Tonfilm „Desertir“ die Äärm-Ton- und Stimmaufnahmen beendet. Diese Aufnahmen tragen, der „Frankfurter Zeitung“ zufolge, einen ganz besonderen Charakter. Pudowkin geht davon aus, daß sowohl die Atelier-Tonaufnahmen aus Mangel an Tiefe und Perspektive wie auch die Naturaufnahmen, bei denen ungewollte Zwischenfälle den Einbruch stören, nicht als ausreichend angesehen werden können. Deshalb hat er sich dafür entschieden, eine genau durchkomponierte Äärm- und Ton-Sinfonie, bestehend aus Fabriksirenen, Klirren von Schiffsketten, Hammerschlägen auf Eisen und ähnlichen Geräuschen in der Wirklichkeit aufnehmen zu lassen. Die präzis beschriebenen Aufnahmen gehen mit Mikrophonen vor sich und jeder Ton hat seine bestimmte Länge. Für die Aufnahmen an der Neva war sogar ein kompliziertes Signalsystem eingerichtet worden. Das Resultat soll den Erwartungen entsprechen.

Die „Deutsche Musikbühne“ spielt wieder. Eine kurze Unterbrechung der seit Anfang Juni auf Schloß Elmau stattfindenden Proben der „Deutschen Musikbühne“ hat Gerüchte von einer Auflösung der „Deutschen Musikbühne“ hervorgerufen. Diese Nachrichten, denen wir alsbald widersprochen haben, werden jetzt endgültig widerlegt durch die Tatsache, daß die Proben bis Ende August auf Schloß Elmau in Oberbayern und von Anfang September an in Berlin weiterlaufen und nach den bisherigen Dispositionen die Aufführungen der Musikbühne mit „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck und „Figaros Hochzeit“ von Mozart Ende September in Gera beginnen. Eine Uebertragung der Oper „Nodelinda“ von Händel durch den Mitteldeutschen Rundfunk ist für den 25. September voragesehen. Im Laufe des Winters wird die „Deutsche Musikbühne“ zum ersten Male auch eine mehrtägige Auslandsstournee durch Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich unternehmen.

menstößen zwischen Streikenden und der Polizei. Und zwar verhaften Streikende einige Streikbrecher, die sich durch die große Not zur Wiederaufnahme der Arbeit gezwungen sahen, an der Arbeit zu verhindern. Ein Polizeitrupp griff die Menge mit Gummiknütteln an und trieb sie auseinander, wobei 20 Verhaftungen vorgenommen wurden. Zwei Polizisten wurden durch Steinwürfe schwer ver-

## Polnischer Flottenbesuch in Stockholm.

Ein polnisches Geschwader, bestehend aus zwei Torpedokreuzern und drei Unterseebooten ist zum mehrtägigen Besuch in Stockholm eingetroffen.

In dem Dorfe Rogow in der Wojewodschaft Lodz sind gestern 50 Häuser abgebrannt. Der Schaden beträgt 250 000 Zloty.

# Rundfunk-Programm

Sonnabend, den 27. August 1932.

Kattowitz, Welle 409.

15,10: Musikalisches Zwischen-spiel. 15,30: Plauderei für Militär und Schützen. 15,40: Hörspiel für Kinder. 16,05: Musikalisches Zwischen-spiel. 16,20: Briefkasten für Kinder (H. Reutt). 16,40: Zeitschriftenschau, Prof. H. Mościcki. 17,00: Konzert. 18,00: Von Lemberg: Historischer Vortrag, Prof. Jan B. Livochnycki.

18,20: „Wie entsteht der Zloty?“ (Reportage aus der Staatlichen Münzerei).

18,45: Tanzmusik. 19,45: Sportfeuilleton.

20,00: Konzert. 20,50: Am Horizont.

21,05: Konzert. 22,05: Chopin-Konzert, S. Smidowicz.

22,40: Sportplauderei. 22,50: Tanzmusik (Schallpl.)

Gleiwitz, Welle 253 und Breslau, Welle 325.

6,20: Frühkonzert des Drehstellers Königsberger stellungloser Musiker. Leitung: Felix Brawniczak.

8,15: Wetter. 10,10: Schulfunk. Schlesische Kirchengemeinde. Eine Hörfolge von Hans Christoph Kaergel, Leitung: Konrad Hof.

11,28: Wetter. 11,30: Mittagskonzert des Königsberger Opernorchester. Dirigent: Karl Grubek.

16,00: Die Filme der Woche. Besprochen von v. Schir-meister.

16,15: Kinder-Stunde. Annelise Kerber erzählt von einer Reise nach Amerika.

16,30: Unterhaltungsmusik der Breslauer Funkkapelle. Leitung: Franz Marzialek.

17,30: Drei Semester Beton. Vortrag v. Kurt Flemming.

17,55: Der Werkstudent in der Krise. Vortrag von Willy Beer.

18,15: Altes und Neues von den kleinen Planeten. Vortrag von Dr. Karl Stumpff.

18,40: Blick in die Zeit. Sprecher: Rudolf Wirbt.

19,00: Abend-Musik der Bres-lauer Funk-Kapelle. Leitung: Franz Marzialek.

19,30: Wetter.

19,50: Gustav-Adolf-Jahr. — Kundgebung auf dem Hauptmarkt zu Nürnberg. Vom Bayerischen Rundfunk.

— Sprecher: Heinrich Brummer-Nürnberg. Festgeläute v. St. Sebald u. St. Lorenz.

— Schwedische Reiter-signale. — Wachet auf, ruft uns die Stimme! — Grußwort: Oberpfarrer Johannes Lindgren.

— Verzage nicht, du Häuflein klein! (Gustav Adolfs Feldblieslein) — Grußwort: Kirchenrat Defan D. Weigel-Nürnberg. — Herr, unser Gott, du bist die Stärke!

— Gemeinamer Schlußgesang: Nun danket alle Got!

20,50: Von Berlin: Großes Kabarett. Aus der Funfaus-stellung. — Conference: Maria Rep.

22,00: Wetter, Nachrichten, Sport.

Von Berlin: Tanzmusik der Kapelle Ludwiga Rütz.

— Refraingebung: Kurt Mühl-hardt.

## Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonnabend:

Bei schwacher Luftbewegung vorwiegend heiter, trocken und wärmer, Höchsttemperaturen über 25 Grad.

Aussichten für die nächsten Tage:

Bei schwacher Luftbewegung vorwiegend heiter, trocken, wärmer, Höchsttemperaturen zwischen 25 und 30 Grad.

## Letzte Devisenkurse

(Eig. Drahtber.) Ohne Gewähr. Letzte gestrige Abendkurse.

Warschau, 26. August	Italien	45,56	Danzig	173,37
Kabel N. York	Schweiz	173,67	Os o	—
New York	Holland	358,35	Helsingfors	—
London	Belgien	123,64	Madrid	—
Paris	Kopenhagen	—	Bukarest	—
Wien	Stockholm	—	—	—
Prag		26,33		

Warschau, den 26. August. 1 U.-S.-A.-Dollar im Freiverkehr 8,90% zl. Tendenz: unverändert.

Zürich, 26. August	Italien	26,38	Kopenhagen	95,00
Warschau	Belgien	71,45	Stockholm	91,50
New-York	Budapest	—	Madrid	41,45
London	Helsingfors	7,65	Bukarest	3,05
Paris	Sofia	372,00	Berlin	122,40
Wien	Holland	207,10	Belgrad	8,20
Prag	Oslo	89,50		

ämtliche Kurse der Bank Polsk.

	Transaktionen:			Verkauf:			Kauf:		
	26. 8.	25. 8.	8.	26. 8.	25. 8.	8.	26. 8.	25. 8.	8.
Dollar	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schw. Franken:	173,50	173,50	—	173,93	173,93	—	173,07	173,07	—

Berliner Börse von heute:

Auch im heutigen Frühverkehr herrschte große Geschäftsstille und seitens der Spekulation stärkere Zurückhaltung. Von dem unregelmäßigen Schluß der gestrigen Newyorker Börse konnte keine Anregung ausgehen, ebenso waren die angeblichen Projekte für eine Zwangsanleihe in dem neuen Wirtschaftsprogramm der Regierung eher dazu angetan, geschäftshemmend zu wirken. Zuverlässige Kursstärker waren daher vorläufig noch nicht zu hören.

Am Devisenmarkt nannte man: Pfunde-Paris mit 88%, Pfunde-Mailand mit 87,66, Pfunde-Spanien mit ca. 43, Pfunde-Amsterdam mit 8,60%, Pfunde-Schweiz mit 17,83 und Pfunde-Kabel mit 3,46% ca.

Chefredakteur Dr. Max Krull

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Kurt Oestreich, Kattowitz. Zuschriften sind nicht an persönliche Adressen, sondern an die Schriftleitung bezu. Geschäftsstelle zu richten. Für unbenannte überhandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druck und Verlag der Kattowitzer Druckerei und Verlags-Ges. Akt. in Kattowitz. — Sprechstunden in redaktionellen Angelegenheiten vormittags 11,30 bis 12,30 Uhr.

# Das Beuthener Gerichtsgefängnis unter strenger Bewachung

Nach kurzem, schweren Leiden, plötzlich und unerwartet, entriß uns heute früh 1/9 Uhr der unerbitliche Tod meinen innig geliebten Gatten, unseren treusorgenden Vati,

**Kaufmann  
Benedykt Urbanczyk**

im Alter von 53 Jahren.

Lubliniec, den 25. August 1932

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Agnes Urbanczyk und Kinder**

Beerdigung: Sonntag, den 28. August, nachmittags 3 Uhr.

## Was ist „Tominow“?

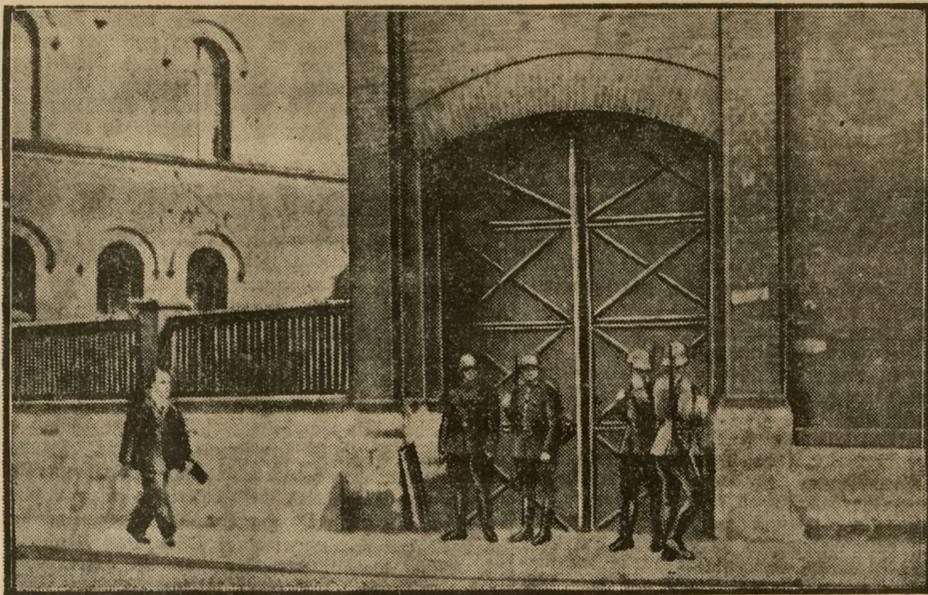
Kommen Sie noch heute in unseren

### Frisier-Salon Kościuszki 1a

gegenüber Kino Rialto, lassen Sie sich gratis rasieren und geben Sie dann Ihr Urteil ab.

### „Tominow“-Naturell-Creme-Rasier-Seife

Stück 50 Groschen



Eine Aufnahme des Beuthener Gerichtsgefängnisses, in dem die zum Tode verurteilten SA-Leute untergebracht sind. Das Gebäude wird von Schutzpolizei scharf bewacht, da man mit Zwischenfällen rechnet.

<b>KINO-REPERTOIR</b> Ab Freitag, 26. Aug. 1932	
<b>Kino CASINO</b> Poprzeczna 17/19	Mary Glory, Albert Prejean <b>MADAME HAT AUSGANG</b>
<b>Kino COLOSSEUM</b> 3. Maja 7	Hoot Gibson <b>Die Bande des Schreckens</b>
<b>Kino PALACE</b> Mielęckiego 10	<b>FIGAROS HOCHZEIT</b> Arlette Marchal
<b>Kino RIALTO</b> sw. Jana 24	<b>LEGION DER STRASSE</b> Jan Kobusz, Stefan Rogulski
<b>Kino UNION</b> 3. Maja 26	<b>DER PRINZ UND DIE TAENZERIN</b> Lucy Doraine
<b>Kino Debina</b> Dąb	<b>I. Kampf mit Mädchenhändlern</b> II. Buster Keaton an der Front



**Beuthen**

**Kammer-Lichtspiele**

Paul Hörbiger  
**2 glückliche Tage!**

Tonfilm - Operette

Intimes Theater  
Jan Kiepura  
**Lied einer Nacht!**  
Letzte Tage.

Inserieren  
Sie in der  
„Kattowitzer Zeitung.“

## Bewerbungs-Material



bitten wir im Interesse der Stellung-Suchenden möglichst umgehend zu prüfen und an den Abtender zurückzusenden.

Verlag der „Kattowitzer Zeitg.“

## Zu verkaufen

### Gelegenheitskauf! Fleischerei

in Gleiwitz, kompl. eingerichtet, mit Grundstück, freier Wohnfläche, umständlich preisw. zu verl. Mindestanz. Rm. 15 000. Verkaufsstelle für Haus- und Grundbesitz Gleiwitz, Miethe-Allée 11.

### Existenz!

**Alteingef. Damenhut-Geschäft**  
Deutsch-Oberschl., beste Geschäfts- und geringe Spesen, wegen Todesfall preiswert zu verkaufen.  
Angebote unter Bth. 193 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung in Beuthen D.-S.

### Gelegenheitskauf!

**Wohn- u. Geschäftshaus in Breslau,**  
Mieten ca. Rm. 14 500,—, Preis 6fache Miete, Mindestanzahlung Rm. 20 000,—, Friedenswert Rm. 180 000,—.  
**Gasthaus in Gleiwitz,** Ausspannung, Vollkonzession, Schankstube und besser es Lokal mit Nebengebäuden, Preis Rm. 55 000,—, Mindestanzahl. Rm. 15 000,—.  
**Restaurant in Gleiwitz,** stark belebte Ede, Saal, Kegelbahn pp. sowie Nebengebäude, Preis und Anzahlung nach Vereinbarung.  
**Gasthaus in Hindenburg,** gr. Saal, mit Uebernahme eines Kolonialwarengesch., Preis Rm. 55 000,—, Anzahl. Rm. 25 000,—, Befestigung jederzeit, vorpreisfrei!  
Verkaufsstelle für Haus- und Grundbesitz Gleiwitz, Miethe-Allée 11.

## Kundenwerbung?

Nur durch Inserate in der „Kattowitzer Zeitung“

## Sommer-Sprossen

Wo nichts half — hilft immer

**Frucht's Schwanenweiß**  
Mk. 1.60 und 3.15

Gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten  
**Schönheitswasser Aphrodite**  
Mk. 1.60 und 3.15

Einzig Fabrikniederlage bei:

**Drog. A. Mittek's Nachf.**  
Beuthen O.-S., Gleiwitzerstr. 6.

**Rheuma**  
Gicht-Ichthien-  
Haut-u. Frauenleiden  
heilt  
**Bad Warmbrunn**  
Zentrales Städtchen  
für Wanderungen-Idealer  
Aufenthalt f. Erholungs-  
bedürftige-Strandbad  
Stadion.

## DURCHSICHTIGE CELLULOID ETUIS

für alle Ausweise passend in bester Ausführung

KATTOWITZER  
BUCHDRUCKEREI U. VERLAGS-  
SPÖLKA AKCYJNA, 3. MAJA 12

## Ein möbliertes Zimmer

Belommen Sie nur durch ein Inserat in der „Kattowitzer Zeitung“

**Bad Ustroń Pensionat „Drei Rosen“**  
empfiehlt schöne, sonnige Zimmer, gute Lage. Erstkl. rituelle Küche mit voller Verpflegung zu sehr billigen Preisen. Nähere Auskunft im Restaurant RING, Katowice, ul. Mielęckiego 8

## Gutgeh. Bäckerei

Preis Rybnik, sofort zu verpachten. Angebote unter L 800 an die Geschäftsstelle in Siemianowice

## Letnisko

**Sommerfrische Pensionat Kubica.**  
Schöne Gebirgsgegend, Fließbäder im Orte, 3 Minuten von der Bahnstation Sporysz, möblierte Zimmer, gute Küche, reelle Bedienung. Preis täglich 5.50 Zł empfiehl. Antoni Kubica Pensionat, Besitzer u. Restaurateur in Sporysz bei Zywiec.

## Die Erfolge

welche die Geschäftswelt mit Ihren Inseraten in der „Kattowitzer Zeitung“ erzielt, beweisen die unübertroffene Werbekraft dieser Zeitung. Handeln Sie auch danach!

## Wenn?

### Sie nach Oberschlesien kommen

wohnen Sie in Królewska Huta im  
**Hotel „GRAF REDEN“**  
ul. Katowicka 7, Tel. 150

Sie wohnen billig, gut und sauber.

Überzeugen Sie sich davon, Sie wohnen dann immer nur bei uns.

## KLEINE ANZEIGEN

Gewöhnliches Wort 25 Gr. Fettdruck 50 Gr. Mindestpreis des ganzen Inserates 3,—Zł. Stellungsbesuche: Wort 15 Gr. Fettdruck 30 Gr. Mindestpr. des Stellungsbes. — Ins. 1,50 Zł. Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden als 2 Worte berechnet

### Geldverkehr

Wer borgt Beamten-  
Witwe geg. gute Zinsen  
und Sicherheit  
**500 Zloty?**  
Angebote unter C 145.

### Gesucht 10 000 bis 50 000 Rm.

für Hypoth. 1. Stelle auf Grundstück in Gleiwitz, Wilhelmstraße. Angeb. unter H 750 an Geschäft. der „Kattow. Ztg.“ einzureichen. Auch Original-zeugnisse, sondern nur Abschriften beizulegen.

### Kaufgesuche

Kaufe  
**Schreibmasch.**  
gut erhalten, ob. tausche gegen 2-Lampen-Radio-  
apparat mit Lautsprech.  
euentl. Zahlung. Ang.  
mit Preisgabe unter  
C 139.

### Kleines HAUS

3-4 Zimmer mit Stall  
und größerem Garten  
sofort zu kaufen gesucht.  
Ausführliche Angebote  
mit Preis unter C 135.  
Suche für Restaurant-  
betriebe geb. Silber oder  
plattierte Servierplatten  
und andere Kleinwaren.  
Angebote unter C 138.

### Verkäufe

**AUTO**  
Steyr, Sechsig-Limou-  
sine, sehr gut erhalten,  
gegen Kasse billig zu  
verkaufen.  
Angebote unter C 129.

### Offene Stellen

**Hausierer**  
für patent. Mittel mit  
15 Zł Ration gesucht  
Zawodzie,  
Krakowska 68  
(Baden).

### Stellengesuche

**Bilanzhalter  
Buchhalter**  
34 Jahr alt, unverh.,  
perfekt Deutsch, Polnisch,  
Französisch, langjährige  
Praxis bei deutschen u.  
polnischen Firmen und  
Banken, fröh. Proturist,  
sucht Stellung sof. oder  
später. Geil. Angebote  
unter H 737

### Wirtschafterin

Junges, intell. Fräulein  
sucht Stellung als  
**Wirtschafterin**  
in frauenlosem Haus-  
halt. Angeb. u. C 114

### Dodatkowe zajęcie!

Poszukuję dzielnych  
agentów do łatwej sprzedaży  
pożytecznego artykułu  
na Śląsk. Wymagana  
gotówka od 15—50 Zł,  
towar zabiera się ze  
sobą. Oferty z podaniem  
dotychczasowego zajęcia  
pod C 140.

### Bessere Wirtschafterin

per bald zu ein. allein-  
steh. älteren Herrn ge-  
sucht. Beding.: deutsche  
und polnische Sprache  
und Altersangabe. An-  
geb. erb. unter C 142

### Ihr Vorteil

besteht in einer  
Inserion in der  
„Kattowitzer Ztg.“,  
welche eine weit ausge-  
dehnte Verbreitung hat.  
Anzeigen jeder Art  
haben daher den ge-  
wünschten Erfolg!

### Technische Modellier-Bogen

hat stets am Lager  
Kattow. Buchdruckerei  
u. Verlags-Spółka - Akt.

### Vermietungen

**Stube und Küche**  
sogleich abzugeben  
Teatralna 12, Wohn. 9.  
Gut  
möbliertes Zimmer  
sogleich zu vermieten  
ulica 3-go Maja 19,  
III. Etage links.

### Al. Haus

2mal je Zimmer und  
Küche, Kammer, Stall  
und Garten, geteilt oder  
ganz in Piotrowice  
ab 1. 9. zu vermieten.  
Auskunft: Katowice,  
Wandy 5a, Wohnung 6.

### Mietsgesuche

Schöne  
3-Zimmer-Wohnung  
in Siemianowice gegen  
ebenfalls in Katowice  
zu tauschen gesucht.  
Angebote unter C 134.

### 5-6-Zimmer-Wohnung

in Katowice gesucht.  
Angebote unter C 137.

### Laden mit Wohnung

in Katowice  
zu mieten gesucht.  
Angebote unter C 130.

### Leeres Zimmer

von berufstät. Dame,  
mögl. vom Wirt, zu  
mieten gesucht. Angeb.  
unter C 143.

### Inserate

in der „Kattowitzer  
Zeitung“ haben den  
gewünschten Erfolg!

**Tüchtige Friseur**  
für Kurz- u. Langhaar  
sucht Hauswirtschaft.  
Angebote unter C 144

### Fleischerei

mit elektrisch. Maschinen,  
Ladeneinrichtung  
und Wohnung z. I. IX.  
zu verpachten. Zu erste-  
Dab.  
Krol. Hucka 168.

### Chiffre-Anzeigen!

Hiermit machen wir  
unsere Leser darauf  
aufmerksam, daß bei  
den Chiffre-Anzeigen  
der Auftrag-Geber  
nicht genannt  
werden darf!  
Die Angebote sind  
daher nur schriftlich  
unter der im Anzeigeb.  
enthaltenen Num-  
mer an die Geschäfts-  
stelle der „Kattow. Ztg.“  
einzureichen. Auch  
Original-Zeugnisse,  
sondern nur Abs-  
chriften beizulegen.  
Verlag der  
„Kattowitzer Ztg.“

Lesen Sie die „Kattow. Ztg.“